



Berner  
Fachhochschule



## Nachhaltigkeitsbericht 2026

Für eine Gesellschaft, die Zukunft kann.

# Inhalt

2	<b>1 Vorwort</b>	3
	<b>2 Nachhaltige Entwicklung an der BFH</b>	4
	<b>3 Highlights 2024 und 2025</b>	5
	<b>4 Die acht wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen</b>	7
	4.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung	8
	4.2 Nachhaltigkeitsorientierte Forschung	11
	4.3 Offene Hochschule	14
	4.4 Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung	17
	4.5 Chancengleichheit, Diversität und Inklusion	20
	4.6 Humane digitale Transformation	23
	4.7 Soziales Unternehmertum	25
	4.8 Governance, Ethik und Werte	28
	<b>5 Green Campus</b>	30
	<b>6 Beitrag zu den SDGs</b>	32
	<b>7 Über den Bericht</b>	33
	<b>8 GRI-Index</b>	35

# 1 Vorwort

3 Erst wenn die heutige Gesellschaft gemeinsam Verantwortung für die kommenden Generationen übernimmt, entstehen nachhaltige Lösungen. Nachhaltigkeit an der BFH ist getragen von der Idee, viele Menschen in konkretes Handeln für eine lebenswerte Zukunft für alle zu bringen. Deshalb wird die BFH auch gemäss ihrer neuen Strategie für 2027–2030 aktiv und gemeinsam mit anderen Akteuren den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten. Unser Fokus liegt dabei auf der Bündelung unserer System-, Ziel- und Transformationskompetenzen in nachhaltiger Entwicklung, insbesondere in den Bereichen Transformation, humane Digitalisierung, Ernährungssysteme, Kreislaufwirtschaft, soziale Bedingungen gesunder Lebensführung und Gestaltung von Lebensräumen.

Dabei fangen wir bereits bei unseren Studierenden an. Students-4Sustainability – eine hochschulübergreifende Initiative der BFH, macht aus Studierenden aller Studiengänge Change Agents der Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeitsverständnis unserer Hochschule prägen auch ein starker Fokus auf Forschung und Innovation, diverse neue Studienangebote, der Dialog mit der Öffentlichkeit – beispielsweise im Rahmen des BFH-Tags oder des Sustainability

Science Forums-, Kreislaufwirtschafts-Allianzen oder unsere Europäische Hochschulallianz PIONEER, welche sich dem Sustainable Development Goal 11 verpflichtet hat. Glaubwürdig wird das, wenn wir uns auch selbst wandeln: «Walk-the-Talk» steht als Überzeugung, beispielsweise über unserer eigenen Klimaroadmap oder der Chancengleichheit und dem Schutz der persönlichen Integrität aller BFH-Angehörigen.

Dennoch sind wir uns auch bewusst, dass wir noch viel mehr tun können. In unseren Leistungsbereichen Lehre und Forschung, aber auch in unserem eigenen Betrieb und in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Daher streben wir als Institution danach, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und uns regelmässig zu hinterfragen. Das wirkt und bringt die BFH auf Platz 1 der Fachhochschulen im WWF Nachhaltigkeitsranking 2024. Nachhaltigkeit verpflichtet – wir haben verstanden.

**Prof. Dr. Sebastian Wörwag**  
Rektor



## 2 Nachhaltige Entwicklung an der BFH

4

Mit der Strategie 2023–2026 und den drei strategischen Themenfeldern Nachhaltige Entwicklung (NE), Caring Society (CS) und Humane Digitale Transformation (HDT) rückt die BFH gesellschaftlichen Wandel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung konsequent ins Zentrum. Dadurch leistet sie einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und übernimmt eine Vorbildrolle in der Schweizer Hochschullandschaft. In mono- und interdisziplinären Lehr- und Forschungssettings befähigt sie Studierende, Mitarbeitende und Praxispartner\*innen, die Transformation hin zu einer ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft mitzugestalten.

Mit einem innovativen, praxisnahen Angebot in Aus- und Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung stärkt die BFH den Hochschul- und Wirtschaftsstandort Bern und schafft ein attraktives Umfeld für disziplinäre sowie inter- und transdisziplinäre wirkungsorientierte Zusammenarbeit. Mit 42 Standorten ist sie im ganzen Kanton Bern breit verankert. Zusätzlich betreibt sie einen Standort in Basel.

Gemäss dem vierten Nachhaltigkeits-Rating des WWF Schweiz («Sustainability at Swiss Universities», 2024) sticht die BFH mit ihrem deutlich wahrnehmbaren Fokus auf Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre heraus und belegt erneut den ersten Platz unter den neun untersuchten Fachhochschulen. Dieser Erfolg bekräftigt die BFH, ihr Engagement für ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiter auszubauen und ihre Rolle noch stärker zu festigen.

Der Strategieentwicklungsprozess 2027–2030 zeigt bereits jetzt: Auch in den kommenden Jahren bilden Nachhaltigkeit, gesellschaftlicher Beitrag und Transformation zentrale Fundamente des Engagements der BFH.

### Nachhaltigkeitsverständnis der BFH

In ihrem Bestreben für eine nachhaltige Entwicklung orientiert sich die BFH an den SDGs der Agenda 2030, den eigenen Leitsätzen sowie den Leitfäden der deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DG HochN).

Im Verständnis der BFH zielt eine nachhaltige Entwicklung darauf ab, globale Gerechtigkeit über Generationen hinweg sicherzustellen und die Funktionen der natürlichen Systeme zu erhalten. Die Übernahme langfristiger Verantwortung sichert die ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die systemisch integrierte Umsetzung trägt zu einer umfassenden gesellschaftlichen Transformation bei.

Die BFH legt beim Nachhaltigkeitsengagement in Lehre und Forschung einen besonderen Fokus auf folgende vier gesellschaftlich relevanten Themen: Nachhaltiges Ernährungssystem, zirkuläre und klimagerechte Wirtschaft, nachhaltige Siedlungsräume und gesellschaftliche Transformation. Sie haben gemeinsam, dass sie innovative, transdisziplinäre Ansätze erfordern, bei denen die BFH Fachwissen aus verschiedenen Bereichen bündelt und so zu zukunftsfähigen Lösungen beiträgt. Für die Eruiierung dieser zentralen Fokusthemen bildeten die Priority Themes for Swiss Sustainability Research der Akademien der Wissenschaften Schweiz den Ausgangspunkt.

### Institutionelle Verankerung

Als transformativer Lernort mit einem ganzheitlichen Bildungsansatz (Whole Institution Approach) setzt sich die BFH in allen Bereichen für eine nachhaltige Entwicklung ein. Sie orientiert sich an den vier Handlungsfeldern Bildung, Forschung, Hochschulbetrieb und gesellschaftliche Partizipation.

Die drei strategischen Themenfelder Nachhaltige Entwicklung (NE), Caring Society (CS) und Humane digitale Transformation (HDT) arbeiten eng zusammen am gemeinsamen Ziel einer gesellschaftlichen Transformation. Sie bündeln Kompetenzen und Ressourcen über die Departementsgrenzen hinweg, fördern interdepartementale Projekte in Forschung und Lehre und verfolgen dabei einen Whole Institution Approach, womit sie in allen vier Handlungsfeldern Bildung, Forschung, Betrieb und Gesellschaft aktiv sind. Dabei konzentrieren sie sich jeweils auf individuelle Fokusthemen. Während sich das Themenfeld NE um vielseitige Dimensionen der Nachhaltigkeit kümmert, liegt das primäre Engagement in der sozialen Nachhaltigkeit beim Themenfeld Caring Society.

Die strategische Leitung der Themenfelder liegt bei je einem Fachhochschulausschuss mit vier Mitgliedern der Fachhochschulleitung. Der Ausschuss vertritt die Anliegen der Themenfelder in der Fachhochschulleitung und unterstützt die Leitung sowie das Team in der Leistungserfüllung. Für jedes der drei Themenfelder gibt es eine eigene Kommission, die aus Beauftragten der Departemente und Bereiche besteht und sich mindestens sechsmal jährlich trifft.

Aufgabenschwerpunkte, Kompetenzen und Verantwortung der Themenfelder sind in einem Leistungsauftrag definiert und werden jährlich überprüft und angepasst. Ergänzend gibt es an einigen Departementen dezidierte Nachhaltigkeitsverantwortliche (Hochschule der Künste Bern) oder spezifische Arbeitsgruppen (Departement Gesundheit, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Departement Architektur, Holz und Bau). Das Themenfeld NE wird von einem grossen Netzwerk interner Expert\*innen unterstützt.

# 3 Highlights 2024 und 2025

5 In Bildung, Forschung, Betrieb und in der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft setzen wir uns konsequent für Nachhaltigkeit ein. In den folgenden Beispielen aus den Berichtsjahren 2024 und 2025 wird dieses Engagement besonders sichtbar.

## Boost für studentisches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit



Seit 2024 verbindet Students4Sustainability engagierte Studierende über Hochschulgrenzen hinweg und macht aus Ideen konkrete Wirkung. In zwei Jahren wurden 16 studentische Projekte gefördert – mit stetig wachsendem Anteil hochschulübergreifender Initiativen, was die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den vier Berner Hochschulen widerspiegelt. Neben der Projektförderung bildet Vernetzung eine zentrale Aktivitätslinie des Hubs. Mit den semesterweise stattfindenden Networks-4Sustainability-Events und weiteren Formaten wurden 2024 und 2025 rund 20 Veranstaltungen organisiert, welche mehrere hundert Studierende sowie externe Partner\*innen erreichten. Students4-Sustainability ist auch über den Standort Bern hinaus vernetzt, z.B. als Co-Organisator des europäischen Higher Education Summits. So entsteht ein wachsendes Netzwerk an Menschen, die sich für mehr Nachhaltigkeit engagieren.

## Neue Studienangebote für eine nachhaltige Transformation



In den zwei Berichtsjahren hat die BFH diverse neue innovative Studienangebote lanciert: der BSc in Umwelt- und Ressourcenmanagement bildet Expert\*innen aus, welche für komplexe Herausforderungen praxisnahe Lösungen entwickeln. Der neue MAS Nachhaltige Transformation vermittelt strategisches Denken und Skills, die es braucht, um Organisationen wirklich zu verändern. Im CAS Nachhaltige Energiesysteme lernen Fachleute, neue Technologien optimal einzusetzen – für eine funktionierende Energiezukunft. Und der CAS Performing Arts and Inclusion ermöglicht künstlerisches Arbeiten, das gesellschaftliche Grenzen überwindet. In Kürze starten weitere Angebote: Der BA in Transformation Design vereint Gestaltung und Nachhaltigkeit und der interdepartementale MSc Resilient Cities and Communities gestaltet die Stadt von morgen mit.

## Auf der Suche nach Antworten auf Zukunftsfragen



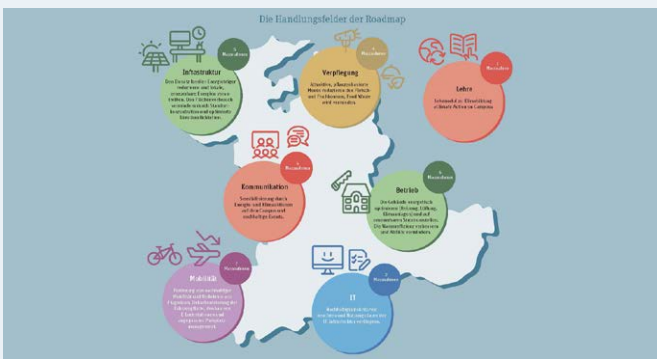
Die Welt wird komplexer: Demokratien geraten zunehmend unter Druck, die uns bekannte Weltordnung bröckelt und die ökologischen und sozialen Krisen werden immer sicht- und spürbarer. In Zeiten wie diesen könnte man verzweifeln – oder die richtigen Fragen stellen. Genau das tat der BFH-Tag 2025 unter dem Titel «Schöne neue Welt – wann und wie werden wir nachhaltiger?». Der Anlass bot einen Gegenentwurf: Statt im Krisenmodus zu verharren zeigte er Gestaltungswillen und präsentierte BFH-Projekte, die belegen, dass nachhaltige Lösungen nicht Luxus für ruhige Zeiten sind, sondern hilfreich für Turbulenzen. Transformation ist kein Nice-to-have mehr – sie ist das Fundament für die neue Welt, die wir brauchen.

## Mehr Miteinander in Berns Westen



Beteiligung und lebendige Gemeinschaft statt anonymes Nebeneinander im urbanen Lebensraum: Das Forschungsprojekt «Vielefältiges Quartier» stärkt den Dialog und das Engagement in den Berner Stadtteilen Bümpliz und Bethlehem. Der Ansatz ist fundamental inklusiv und kreativ. Wo Worte fehlen, werden künstlerische Interventionen zu Partizipationsinstrumenten – niederschwellig, spielerisch, für alle zugänglich. So können Menschen mitgestalten, die bisher auf Teilhabehürden stiessen. Aus stillen Beobachter\*innen werden aktive Gestalter\*innen ihres Quartiers. Das Ergebnis ist mehr als ein Forschungsprojekt. Es ist der Beitrag zu einer lebendigen Gemeinschaft, in der Vielfalt als Ressource verstanden wird – in einem Quartier, das allen gehört.

## Klimaroadmap 2030: Die BFH auf dem Weg zur nachhaltigen Hochschule



Die Vision ist klar: Bis 2030 will die BFH ihre Treibhausgasemissionen gegenüber dem Referenzjahr 2023 deutlich reduzieren. Die 2024 verabschiedete Klimaroadmap ist ein ambitionierter Fahrplan mit 30 konkreten Massnahmen, von energieeffizienten Gebäuden über nachhaltige Mobilität bis hin zu klimafreundlicher Verpflegung, smarter IT und gezielter Sensibilisierung. Die BFH setzt dabei primär auf Information, Anreize und klare Richtlinien. Bereits nach der Umsetzung erster Massnahmen zeigt sich ein positiver Trend: die BFH reduzierte ihre Treibhausgasemissionen 2025 um insgesamt 16% gegenüber dem Referenzjahr 2023.

Weitere Beispiele von besonders erwähnenswerten Projekten, Veranstaltungen, Initiativen und Massnahmen aus den Berichtsjahren 2024 und 2025 sind in Kapitel 4 zu den jeweiligen wesentlichen Themen zu finden.

### Zielerreichung

Die Ziele des letzten Nachhaltigkeitsberichts wurden wie folgt erreicht:

Implementierung BNE in den Studiengängen	✓	Veranstaltungsreihe zu den 4 Fokusthemen	↗
Implementierung Nachteilsausgleich	✓	Modell zur Wirkungsmessung in der Lehre	↗
Forschung zu den 4 Fokusthemen	✓	Open Science-Kompetenzen in Masterstudiengängen	→
Forschung im Rahmen von Citizen Science	✓	Durchführung von 1–2 PgB-Projekten	✗
Open Access Anteil > 50 %	✓	>25% der Publikationen in FAIR-Datenrepositorien	?
Effektives, integriertes Hochschulmanagement	✓		
Angebote und Lehrprojekte zu Nachhaltigkeit erleben	✓		
Roadmap Klimaneutralität 2030	✓		

Die Ziele in Grün konnten bis Ende 2025 erreicht werden. Die orangen Ziele wurden nur teilweise erreicht. Ein Ziel (rot) wurde nicht erreicht. Beim Ziel in Grau ist keine Einschätzung möglich.






Detailliertere Informationen zu den Zielen und den jeweiligen umgesetzten Massnahmen findet sich in [diesem Dokument](#).

# 4 Die acht wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen

7 Die 2025 durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse identifizierte acht wesentliche Themen mit hoher Relevanz für die BFH und grosser gesellschaftlicher Auswirkung. Die Nachhaltigkeitsbemühungen der BFH orientieren sich an diesen acht wesentlichen Themen. Die folgenden Kapitel 4.1. bis 4.8 zeigen auf, wie die BFH in diesen Themen in den vier Handlungsfeldern Lehre, Forschung, im eigenen Betrieb sowie im Austausch mit der Gesellschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen hat.

 <u>Bildung für nachhaltige Entwicklung</u>	 <u>Chancengleichheit, Diversität und Inklusion</u>
 <u>Nachhaltigkeitsorientierte Forschung</u>	 <u>Humane digitale Transformation</u>
 <u>Offene Hochschule</u>	 <u>Soziales Unternehmertum</u>
 <u>Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung</u>	 <u>Governance, Ethik und Werte</u>

Der Inhalt der Kapitel folgt der folgenden Struktur:

-  Eine kurze inhaltliche Definition des Themas
-  Die Wichtigkeit des Themas für die BFH
-  Konkrete Beispiele aus der Praxis während des Berichtszeitraums
-  Der Managementansatz der BFH
-  Das Ziel für die kommende Berichtsperiode 2026/2027

Diese acht wesentlichen Themen lösen die in der Wesentlichkeitsanalyse 2020 definierten 11 Themen ab, über welche im letzten Nachhaltigkeitsbericht (Berichtsjahre 2022/2023) ausführlich berichtet wurde. Mehr Informationen über die Erstellung des Berichts sowie über die 2025 durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse finden sich im Kapitel «Über den Bericht».

# 4.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

8



Das Thema fokussiert auf die systematische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Aus- und Weiterbildung durch die Integration entsprechender Inhalte, Methoden und Kompetenzen. Studierende werden mit praxisorientierten und wissenschaftsbasierten Lehrformaten befähigt, zukunftsrelevante fachliche und überfachliche Gestaltungskompetenzen zu entwickeln. Zentral sind zudem attraktive lebenslange Lernmöglichkeiten, gesellschaftswirksame Lehransätze, die kontinuierliche Weiterbildung von Lehrenden sowie die Qualitätssicherung der Bildungsangebote.



## Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentrales Leitprinzip, das Studierende und Weiterbildungsteilnehmende befähigt, die gesellschaftliche Transformation aktiv mitzugestalten. Als anwendungsorientierte Hochschule bildet die BFH Fach- und Führungspersonen aus, die künftig in Schlüsselpositionen Entscheidungen mit Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt treffen. Die Vermittlung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen ist essenziell, damit BFH-Absolvent\*innen komplexe Zusammenhänge erkennen, verantwortungsvolle lösungsorientierte Entscheidungen treffen und Selbstwirksamkeit erfahren.

Die Agenda 2030 und insbesondere SDG 4.7 verlangen, dass Bildungseinrichtungen Lernenden die notwendigen Kenntnisse vermitteln, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Mit ihren

Leitsätzen und der Strategie 2023–2026 bekennt sich die BFH zu diesem Auftrag. Die Integration von BNE in Aus- und Weiterbildung stärkt die visionäre Ausrichtung der BFH auf nachhaltige Lebensräume, resiliente Ernährungssysteme und eine zirkuläre Wirtschaft. Der Fokus auf Transformationskompetenzen, systemisches Denken und Interdisziplinarität schärft zudem ihr Profil im nationalen Hochschulraum.

Eine konsequente Verankerung von BNE im Sinne eines Whole Institution Approach stärkt die gesellschaftliche Verantwortung der BFH, ihre Attraktivität als moderne Hochschule und ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region und der Schweiz.



## Hier schafft die BFH Wirkung

### Studium für den Wandel: der neue Bachelor Umwelt- und Ressourcenmanagement



Klimawandel, Ressourcenknappheit, Biodiversitätsverlust – die Herausforderungen sind real und dringend. Für eine nachhaltige Landnutzung und einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen braucht es Menschen, die Veränderungsprozesse nicht nur verstehen, sondern aktiv anstossen, planen und begleiten. Genau hier setzt der neue Studiengang Bachelor Umwelt- und Ressourcenmanagement an, welcher 2024 mit einer erfreulich grossen Studierendengruppe gestartet ist. Mittels Challenge Based Learning gehen Studierende bereits während des Studiums komplexe reale Herausforderungen an: Sie analysieren Wechselwirkungen zwischen Wertschöpfungsketten, Umwelt und Gesellschaft und entwickeln konkrete Massnahmen zur nachhaltigen Ressourcennutzung.

## Transformative Bildung – nachhaltig lehren und lernen



Am Rendez-vous Lehre beschäftigten sich über 120 Lehrende der BFH mit ganzheitlichen und wirkungsorientierten Bildungsansätzen. In ihrem Inputreferat «Wie Lehrende und Lernende zu Change Agents werden» stellte Brigitte Peter vom Wissenschaftsladen Bonn Wege vor, wie Bildung transformieren kann. Das Bildungssystem vermittele zwar Analyse-Skills, gehe aber selten aufs Handeln und die Umsetzung des Gelernten in der Gesellschaft ein. Die Inner Development Goals (IDGs) haben das Potenzial, diese Übersetzung vom Wissen ins Tun anzustossen – sie zielen darauf ab, das Verhalten von innen heraus zu verändern. In diversen Workshops wurde engagiert diskutiert, wie mit den IDGs, Service Learning und anderen Ansätzen transformative Lernprozesse ausgelöst werden können.

## Zwei Folien, die viel verändern



Es braucht nicht immer eine Revolution – manchmal reichen zwei Folien. Wenn Lehrende an der BFH über Wirtschaftsmodelle, medizinische Verfahren oder Baukultur sprechen, taucht plötzlich eine Frage auf: Was hat das mit Werten und nachhaltiger Entwicklung zu tun? Mit der Zukunft? Die Antwort steht auf zwei zusätzlichen Slides, die nahtlos in bestehende Vorlesungen eingefügt werden – zwei Folien, die Brücken bauen zwischen dem Fachinhalt und den grossen Fragen unserer Zeit. Hinter dieser Leichtigkeit steckt das Konzept 2Slides4Future: In inter-departementalen Workshops entdecken Lehrpersonen gemeinsam, wie die konkrete Umsetzung aussehen kann. Aus dieser Idee hat sich das Folgeprojekt 2Minutes4Future entwickelt, welches sich über alle Departemente der BFH erstreckt. Beweis dafür, dass grosse Veränderungen mit kleinen Schritten beginnen.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

Die BFH verfolgt einen strategisch abgestützten Ansatz zur Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Grundlage bildet die «Strategie Lehre 2023–2026», welche BNE als zentrales Handlungsfeld definiert. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den Departements- und Studiengangsleitungen. Das Themenfeld Nachhaltige Entwicklung und das BFH-Kompetenzzentrum der Virtuellen Akademie begleitet Lehrpersonen mit Beratungen, Coachings, finanzieller Förderung von Lehrinnovationen und hochschuldidaktischen Weiterbildungen.

Viele Studiengänge der Aus- und Weiterbildung setzen einen klaren Fokus auf Nachhaltigkeit, andere bieten entsprechende Vertiefungen, Pflicht- und Wahlpflichtmodule an oder ermöglichen durch anrechenbare BFH diagonal-Module den Erwerb vertiefter Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Entwicklung. Dennoch geschieht in einigen Studiengängen die Auseinandersetzung mit Themen der nachhaltigen Entwicklung immer noch unzureichend.

Gemäss der jährlichen Cockpitbefragung 2025 nehmen über 66% der Studierenden Bezüge zur Nachhaltigen Entwicklung im Unterricht wahr, und 60% bestätigen, dass ihr Studiengang nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen fördert. Beide Werte liegen leicht über jenen des Vorjahres (62% bzw. 58%), den angestrebten Wert von 80% wurde in beiden Berichtsjahren aber verfehlt.

Die Ende 2025 erstmalig unter Dozierenden durchgeführte BFH-weite Umfrage zum Umsetzungsstand von BNE in der Lehre zeigt, dass über die Hälfte der Lehrpersonen das Gefühl haben, nur über ungenügende inhaltliche und methodische Kompetenzen für die Umsetzung von BNE in der eigenen Lehre zu verfügen. Erfreulicherweise bekunden aber 9 von 10 Lehrpersonen Interesse, ihre Lehre im Sinne von BNE weiterzuentwickeln. Weiter zeigt die Umfrage auch, dass ca. drei Viertel der Lehrpersonen der Meinung sind, durch ihre Lehre einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Die Umfrage zeigt auch, dass Nachhaltige Entwicklung von vielen Dozierenden als wichtiges Thema wahrgenommen wird.

Ein BNE-Grundlagenpapier, verschiedene Weiterbildungsangebote, Austauschforen wie beispielsweise die hochschulübergreifende Veranstaltungsreihe «BNE im Dialog» tragen zur Klärung von Begrifflichkeiten und Konzepten, Dialog und Unterstützung bei der Umsetzung bei.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der didaktischen Qualität erfolgt durch standardisierte Evaluationsprozesse für Studiengänge und Module, die zunehmend BNE-Bezüge und Future Skills berücksichtigen.

10

Lehrplanergänzendes studentisches Engagement für nachhaltige Entwicklung wird seit Anfang 2024 durch den schweizweit einzigartigen hochschulübergreifenden Hub [Students4Sustainability](#) gefördert. Er wird gemeinsam von der BFH, der Universität Bern, der PHBern und dem PH-Institut NMS getragen und unterstützt Nachhaltigkeitsprojekte von Studierenden mit Beratungen, Vernetzungsangeboten und finanziellen Mitteln. Geförderte Projekte können sich BFH-Studierende für das BFH-Zusatzzertifikat «[Certificate of Engagement in Sustainability](#)» anrechnen lassen.

Vermeehrt werden die [Inner Development Goals \(IDGs\)](#) und Persönlichkeitsbildung in Studienprogramme integriert, beispielsweise im [Bachelor Umwelt- und Ressourcenmanagement URM](#), im

Wahlmodul [Nachhaltig handeln](#) oder der [International Applied Sustainability Week](#). Dabei wird unter anderem das Online-Tool [Rflect](#) eingesetzt. Die Auseinandersetzung mit den IDGs legt den Fokus auf die persönliche Entwicklung und unterstützt den Übergang von reaktiven Antworten zu transformativen Lernerfahrungen und bewusstem, vernetztem Handeln.

Die BFH fördert die nachhaltigkeitsbezogene Zusammenarbeit mit externen Partner\*innen über Kooperationen mit den Berner Hochschulen, internationalen Allianzen wie [PIONEER](#) oder [Copernicus Alliance](#) sowie regionalen Kompetenzzentren wie [BeLEARN](#) oder dem [TecLab](#) Burgdorf.



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Die Mehrheit der Lehrpersonen an der BFH verfügen über die inhaltlichen und methodischen Kompetenzen, um ihre eigene Lehre im Sinne einer BNE weiterzuentwickeln.

## 4.2 Nachhaltigkeitsorientierte Forschung

11



Das Thema betrifft die nachhaltige Ausrichtung der Forschung an den Sustainable Development Goals (SDGs) und an gesellschaftlichen Bedürfnissen, um durch Innovationen zur Lösung realer Probleme beizutragen. Zentral ist dabei die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Praxispartner\*innen sowie der Transfer von Forschungsergebnissen in Lehre und Anwendung.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Nachhaltigkeitsorientierte Forschung ist für die BFH ein zentraler Hebel, um einen wirksamen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation zu leisten. Als anwendungsorientierte Hochschule entwickelt die BFH praxisnahe Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen – von Klimaschutz und Biodiversität über nachhaltige Ernährungssysteme bis hin zu resilienten Siedlungsräumen und einer zirkulären Wirtschaft. Die Forschung richtet sich an gesellschaftliche Bedürfnisse und reale Probleme, wodurch sie Impulse für Innovationen, neue Produkte, Dienstleistungen und Prozesse schafft, die direkt Unternehmen, Verwaltung, Zivilgesellschaft und der Region zugutekommen.

Nachhaltigkeitsorientierte Forschung an der BFH versteht gesellschaftliche Wirkung nicht als Nebenprodukt, sondern als explizites Ziel von Forschungsprojekten. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen wie die schwierige Messbarkeit gesellschaftlicher Wirkung oder potenzielle ökologische Belastungen durch Forschungsaktivitäten. Ein konsequenter Fokus auf Nachhaltigkeit hilft jedoch, diese Risiken zu minimieren, Greenwashing-Vorwürfen vorzubeugen und die Glaubwürdigkeit der BFH langfristig zu sichern. Insgesamt ist nachhaltigkeitsorientierte Forschung ein wesentliches Profilierungsmerkmal der BFH und eine Voraussetzung dafür, die grossen Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Kreislaufwirtschaft in Zahlen



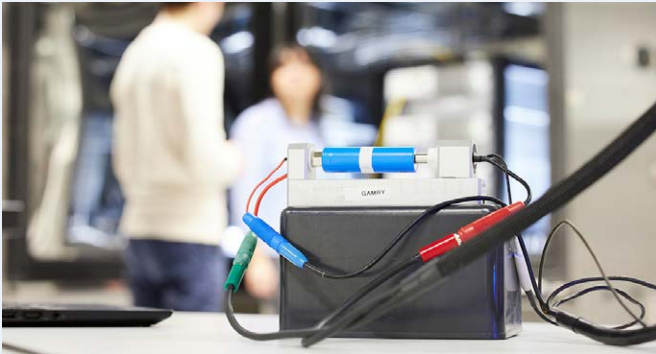
Der 2. Statusbericht Kreislaufwirtschaft Schweiz, erstellt von der BFH Wirtschaft und der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH, kartografiert eine stille Revolution: Kreislaufwirtschaft ist vom Randphänomen zur strategischen Priorität geworden – nicht aus Idealismus, sondern oftmals aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Die Studie dokumentiert mit harten Daten, wo die Schweiz in Sachen Kreislaufwirtschaft steht, wo Fortschritte sichtbar werden – und wo es hakt. Sie dient Unternehmen und politischen Entscheidungsträger\*innen als Entscheidungs- und Orientierungsgrundlage. Der Bericht ist ein Beispiel des vielfältigen BFH-Engagements im Bereich Kreislaufwirtschaft.

#### Die Versuchsküche der Zukunft



In der erweiterten Technologiehalle der BFH-HAFL riecht es nach Zukunft – und manchmal nach frisch gebackenem Brot, fermentierten Gemüsen oder experimentellen Proteinprodukten. Aus dem Konzept auf dem Papier wird in der neuen Versuchsküche ein Prototyp, in Pilotanlagen ein skalierbarer Produktionsprozess und daraus – mit etwas Glück und viel Expertise – ein marktfähiges Produkt. Start-ups können hier experimentieren, scheitern, neu ansetzen – und dabei auf das Know-how der BFH-Forschenden zurückgreifen.

## Neue Impulse für nachhaltige Energie und Mobilität



Vom Abbau seltener Rohstoffe bis zur Entsorgung als Sondermüll – lange war dies der Lebenszyklus einer Batterie. Das Projekt CircuBat hat diesen linearen Weg in ein zirkuläres Modell überführt und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung der Mobilität. CircuBat ist Teil der Arbeit am Institut für Energie- und Mobilitätsforschung IEM (BFH-TI). Neben der Batteriekreislaufwirtschaft forschen Teams an effizienten Energiespeichern, intelligenten Verteilnetzen und energieeffizienter Mobilität. Der Photovoltaik Barometer 2025 etwa zeigt, wohin sich die Solarbranche entwickelt. So trägt die BFH dazu bei, nachhaltige Energieversorgung und emissionsfreie Mobilität Realität werden zu lassen.

12

## Bauplan für lebendige Gewässer



Den meisten Schweizer Gewässern fehlt, was Ökosysteme brauchen: Raum zum Mäandern, Dynamik zum Gestalten, Strukturen zum Leben. Jahrzehnte der Begradigung und Verbauung haben ihre Spuren hinterlassen. Die gute Nachricht: Was der Mensch eingezwängt hat, kann er auch wieder befreien – zumindest teilweise. Das Projekt «Strukturierungsmassnahmen in Wasserbauprojekten» der Wasser-Agenda 21, entwickelt unter Mitwirkung der BFH-AHB, zeigt wie. Entstanden ist ein praxisnahes Kompendium: Ein Handbuch, 17 Bautypenblätter und eine Sammlung realisierter Fallbeispiele unterstützen Planungsbüros und Verwaltungen bei der Umsetzung biodiversitätsfördernder Massnahmen.

## Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme

**Partizipativ erforschte Handlungsempfehlungen für ein sozial gerechtes Ernährungssystem in der Stadt Bern**

Die Ergebnisse wurden im Rahmen des Projekts «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme» gemeinsam mit Anwohnenden und professionellen Akteuren aus der Stadt Bern erarbeitet. Um einen sozial gerechten Zugang zu einem Minimum zu gewährleisten, braucht es finanzielle Unterstützung, z.B. aus Bundes-, Kantonal-, Gemeinde- und Sachzielen oder durch die Unterstützung von privaten Organisationen, Schenkungen und NGOs.

**Bildung und Bewusstseins**

- Bildungsangebote für Schulen und Kindergärten
- Schul- und Schöngärten mit Produktivflächen
- Kochnetze mit gesunden und nachhaltig produzierten Lebensmitteln für Erwachsene und Kinder, z.B. in Quartieren
- Kommunikation der Ernährungsempfehlungen an ihre Zielgruppen
- Anlaufstellen
- Nachhaltige und mehrsprachige Kommunikation
- Nachhaltige Ernährungsguide, Café Surplus und Schulverpflegung

**Nachhaltigkeit und lokale Produktion**

- Urban Agriculture, Gemeinschaftsgärten und städtische Produktionsflächen
- Partnerschaften mit Landwirt\*innen aus der Region, z.B. für die Direktvermarktung des Berner Quartiers mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln («Quartiermarkt»)
- Förderung der Mobilität (z.B. für die Frischfleischlieferung von Lebensmittel-Produzenten)
- Verlässliches Angebot von nicht-motivierten Gemüse, das z.B. über lokale Märkte und Kooperationen besorgt werden kann
- Gemeinschaftsverpflegung mit einem vollständigen Angebot an nachhaltigen, produzierten Lebensmitteln und mehr, die wiederum Produktionen und Produktionen auf dem Speiseplan

**Gemeinschaft und Partizipation**

- Städtische Verantwortlichkeiten für gemeinschaftliches Kochen und Essen mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln
- Mitgestaltung in Quartieren und Gemeinschaften über praktische Massnahmen zur nachhaltigen Ernährung
- Initiierung von Anlaufstellen und Kooperationspartnern
- Regelmässige soziale Treffen mit Vertreter\*innen aus dem Quartier, der Stadt Bern und weiteren, relevanten Akteuren, z.B. dem Ernährungsrat Bern

© 2023 Stadt Bern, Berner Amt für Umweltschutz, GGG Bern, Stiftung Schweizer OGG, GGG Bern, GGG Bern, GGG Bern

Was landet auf den Tellern der Berner\*innen und woher kommt es? Dieser Frage ging ein Forschungsteam der BFH-HAFL gemeinsam mit der Universität Bern und dem Berner Amt für Umweltschutz nach. Sie verfolgten die Lebensmittelflüsse durch die Stadt und analysierten den ernährungsbedingten Umweltfussabdruck des städtischen Ernährungssystems. Zusammen mit der Bevölkerung wurden Strategien für ein nachhaltigeres Ernährungssystem entwickelt, das Umweltwirkungen reduziert und den Zugang zu gesunden, regionalen Lebensmitteln auch für Haushalte mit kleinem Budget stärkt.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

Grundlage bildet die Strategie 2023–2026, welche Forschung für eine nachhaltige Zukunft als einen Schwerpunkt definiert. Nachhaltigkeit wird als Querschnittsthema verstanden, das in disziplinären, inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten berücksichtigt wird. Die SDGs bilden seit 2022 den Orientierungsrahmen.

Das strategische Themenfeld Nachhaltige Entwicklung spielt eine zentrale Rolle: Es fördert interdepartementale Projekte, bietet Anschubfinanzierungen, stärkt die Vernetzung und unterstützt

Forschende dabei, ihre Arbeit entlang der vier Fokusthemen der BFH auszurichten. Seit 2022 wurden 30 interdisziplinäre Anschubfinanzierungs- und verschiedene Vernetzungsprojekte initiiert, um einen Beitrag zur Erreichung der SDGs zu leisten und den Wissensaustausch zwischen den Departementen und mit nicht-wissenschaftlichen Akteur\*innen zu fördern.

Standards zur wissenschaftlichen Integrität, interne Prüfmechanismen, Ethikberatung sowie Richtlinien zu Transparenz, Open

Science, Datenmanagement und Wissens- und Technologietransfer (WTT) stellen sicher, dass Forschungsergebnisse qualitativ hochwertig, nachvollziehbar und zugänglich sind. Gremien wie das Scientific Integrity Board, die Forschungskommission und das Open Science Board unterstützen die Umsetzung.

Durch die Zusammenarbeit mit Partner\*innen aus Wissenschaft, Verwaltung, NGOs und Wirtschaft entstehen lösungsorientierte Erkenntnisse, die gesellschaftliche Verantwortung stärken und das

Verständnis komplexer Systemzusammenhänge fördern. Diese Kooperationen ermöglichen die praxisnahe Anwendung von Ergebnissen und stärken die Innovationskraft in der Region.

Gleichzeitig fließen Forschungserkenntnisse systematisch in die Lehre ein: Studierende lernen anhand aktueller Projekte, wie nachhaltige Entwicklung praktisch umgesetzt wird, und werden befähigt, nachhaltige Lösungen mitzugestalten.

13



### **Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor**

Die vier Fokusthemen der BFH sind inhaltlich geschärft und verfügen jeweils über eine klare Research Agenda und ein interdisziplinäres Kernteam von Expert\*innen.

## 4.3 Offene Hochschule

14



Das Thema umfasst den öffentlichen Dialog, die Interaktion mit Politik und Gesellschaft sowie den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen durch Open Science, Open Access und Open Educational Resources. Zentral sind die Zusammenarbeit mit Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Bildungsanbietenden sowie der Wissenstransfer in Praxis, Politik und Gesellschaft durch Dienstleistungen, Beratungen und zielgruppengerechter Kommunikation.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Transparente und frei verfügbare wissenschaftliche Erkenntnisse ermöglichen fundierte politische Entscheidungen und beschleunigen Innovationen – insbesondere in Bereichen wie Klimaschutz, Digitalisierung und sozialer Inklusion. Durch die Demokratisierung der Wissenschaft fördert eine offene Hochschule soziale, wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit und stärkt zugleich die Reproduzierbarkeit sowie den Fortschritt innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft.

Impact entsteht oftmals an der Schnittstelle von Forschung und Gesellschaft. Public Engagement und Citizen Science bindet Menschen aktiv und kontinuierlich in die Forschung ein und bereichern den wissenschaftlichen Diskurs durch Lebenserfahrung und gesellschaftliche Perspektiven. So entsteht Wirkung auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

Durch Third-Mission-Aktivitäten – Wissenstransfer, Weiterbildung, gesellschaftliches Engagement und Kooperationen mit externen Akteur\*innen – wird wissenschaftliches Wissen nicht nur ausserhalb der Hochschule wirksam, sondern gemeinsam mit Praxis und Gesellschaft weiterentwickelt und angewendet. Hochschulen übernehmen damit Verantwortung für gesellschaftliche Herausforderungen und leisten einen aktiven Beitrag zur regionalen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Insgesamt trägt eine offene Hochschule zum Kompetenzaufbau, zur Meinungs- und Bewusstseinsbildung sowie zur gesellschaftlichen Reflexion relevanter Themen bei – und stärkt damit die Gesellschaft als Ganzes. Sie fördert aber auch ein besseres Verständnis und eine stärkere Sichtbarkeit von Hochschulen und Wissenschaft, was für die BFH als öffentliche Hochschule von grosser Bedeutung ist.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Gemeinsam Visionen entwickeln



Wie gelangen wissenschaftliche Erkenntnisse aus Fachzeitschriften in die Praxis und welche Bildung befähigt Menschen, die Zukunft mitzugestalten? Mit diesen Fragen trafen sich im Oktober 2025 rund 250 Personen am Nachhaltigkeitstag der Berner Hochschulen. Die Podiumsteilnehmenden diskutierten über den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Vier unterschiedliche Perspektiven, ein gemeinsames Ringen: Wie bringen wir Wissenschaft und Gesellschaft wirklich zusammen? Rundherum präsentierten Forschende und Studierende auf dem Projektmarkt Initiativen – vom urbanen Gärtnern bis zur Kreislaufwirtschaft. In neun Campfire-Sessions wurde gemeinsam diskutiert, hinterfragt und weiterentwickelt.

## Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft



Beim Wissenschaftscafé Bern und Thun kommen Menschen ins Gespräch, die sich sonst kaum begegnen, und diskutieren über aktuelle Themen. Statt Vorträgen stehen lebhaft Debatten im Zentrum – alle dürfen fragen, zweifeln und mitdenken.

Im Kornhausforum bringt die Reihe «Politik, Wissenschaft und Künste im Gespräch» unterschiedliche Perspektiven zusammen. Aktuelle Ausstellungen setzen den Rahmen, brisante Themen den Inhalt – und eröffnen neue Blickwinkel im Dialog. Was beide Formate verbindet? Die Überzeugung, dass die wichtigsten Fragen unserer Zeit nicht hinter verschlossenen Türen beantwortet werden sollten – sondern partizipativ und dort, wo verschiedene Perspektiven aufeinandertreffen.

15

## Ein Tag, an dem die Stadt aufs Land kommt



Bereits zum zehnten Mal öffnete die BFH-HAFL ihre Türen für das besondere Familienevent «Emma auf Hof tour», und 4'500 Menschen folgten der Einladung. Unter dem Motto «von Klein bis Gross» hatten sich die angehenden Agronom\*innen etwas Cleveres ausgedacht: Sie zeigten die Landwirtschaft in ihrer ganzen Bandbreite vom unscheinbaren Regenwurm bis zu den imposantesten Kuhrassen.

Überall auf dem Gelände entspannen sich Gespräche, die Studierenden erklärten sachlich und anschaulich, wie unsere Lebensmittel entstehen und welche Arbeit dahintersteckt. Am Ende des Tages nahmen die Familien ein Stück Verständnis mit – dafür, wo das Frühstücksei herkommt, warum der Boden unter unseren Füßen lebt und dass Landwirtschaft weit mehr ist als Traktor fahren und Kühe melken.

## Das Bauen von morgen gestalten



Die Kreislaufwirtschaft ist ein entscheidender Schritt zu einer nachhaltigen Bauwirtschaft. Genau hier setzt die jährliche Tagung «Zirkuläre Bauwirtschaft» an. Einmal im Jahr wird sie zum Treffpunkt für alle, die das Bauen neu denken wollen. Die Expert\*innen auf dem Podium kennen beide Welten – die theoretische und die praktische. Sie zeigen Baustellen, auf denen die Kreislaufwirtschaft bereits funktioniert, und benennen ehrlich die Hürden, die noch im Weg stehen. Es werden Kontakte geknüpft, Ideen ausgetauscht, vielleicht sogar die nächste Zusammenarbeit angebahnt. 2024 fand die Tagung zum ersten Mal statt – und sie hat klar gezeigt: Wer die Bauwirtschaft nachhaltig transformieren will, braucht genau diese Räume, in denen verschiedene Welten aufeinandertreffen und gemeinsam Lösungen entwickelt werden.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

In den 2022 verabschiedeten Leitsätzen betont die BFH ihre gesellschaftliche Aufgabe und definiert ihre Rolle als Impulsgeberin in öffentlichen Diskursen und Transformationsprozessen. Ihr Ziel ist es, als Akteurin im Zentrum der politischen und gesellschaftlichen Schweiz wahrgenommen zu werden und sich für einen starken Hochschulraum Bern einzusetzen.

Open Science, Open Research Data (ORD) und Open Educational Resources (OER) stehen für eine offene und transparente Wissenschaft. Die Fachstelle Open Science koordiniert entsprechende

Massnahmen und dient als Anlaufstelle für BFH-Forschende und -Lehrende. Zwei Drittel der Forschenden veröffentlichen ihre Arbeiten nach Open-Access-Prinzipien in öffentlich zugänglichen Repositorien. Mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, Ideen, Innovationen und Lösungen sucht die BFH den öffentlichen Diskurs, verankert ihre Themen in der Gesellschaft und greift aktuelle Fragestellungen auf. Dies lanciert Diskussionen, ermöglicht Wissens- und Technologietransfer und trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 auf regionaler und nationaler Ebene bei.

Citizen Science bezieht die Öffentlichkeit in die wissenschaftliche Forschung mit ein und fördert die aktive Beteiligung an der Datenerhebung und -analyse. Der kollaborative Ansatz stärkt das öffentliche Bewusstsein und involviert die Bürger\*innen in die Gestaltung nachhaltiger Praktiken. Das Themenfeld Nachhaltige Entwicklung hat bei seinem Call für Anschubfinanzierungen von Forschungsvorhaben 2024 bewusst Projekte gefördert, in denen Bürger\*innen in die Aktivitäten eingebunden wurden.

In immer mehr Studiengängen bildet das Lehr-Lern-Konzept Service Learning den Orientierungsrahmen für Praxisprojekte. So wird zivilgesellschaftliches Engagement mit Lernen an der Hochschule verknüpft. Studierende erleben in der Zusammenarbeit mit Projektbeteiligten Selbstwirksamkeit und testen zukünftige Skills wie z. B. lösungsorientierte Kompetenzen im realweltlichen Kontext aus.

Das ab 2025 systematisierte und intensiviertere Public Affairs Management trägt zum Verständnis für die Anliegen der Hochschule und für die Bedeutung adäquater politischer und finanzieller Rahmenbedingungen bei. Es umfasst ein aufeinander abgestimmtes Issue- und Stakeholdermanagement mit systematischem Politscreening und einem Monitoring relevanter gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen.

Politische Kontakte (z.B. parlamentarische Gruppe BFH im Grossen Rat), eine starke Vernetzung in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft und öffentliche Auftritte von BFH-Führungspersonen – insbesondere dem Rektor und BFH-Expert\*innen – sollen

das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung fördern. Die BFH erarbeitet Stellungnahmen zu bildungs- und hochschulpolitischen Dossiers. Abgesehen davon übernimmt sie keine aktive Rolle als politische Akteurin und betreibt – gemäss ihrem Grundlagenpapier «Hochschulen als wissenschaftliche Räume» – keine Interessensvertretungen.

In der Medienarbeit widmet sich ein implementierter Newsroom den vier Fokusthemen der nachhaltigen Entwicklung und hebt die interne wie externe Kommunikation auf eine strategische Ebene. Die BFH-Website funktioniert als Wissenshub und stellt Informationen zugänglich zur Verfügung. Durch Artikelserien (Nachhaltige Transformation, Biodiversitätsinitiative), als Host für Tagungen (Agrarpolitik Forum, Bio-Gipfel, Sustainability Science Forum und viele weitere), mit Veranstaltungsreihen für die Öffentlichkeit (Kreislaufwirtschaft und Ernährung, Care and Diversity, HKB-Forschungsmittwoch, Science Slams, Impact & Connect oder die oben erwähnten Wissenschaftscafés und das Kornhausforum) und über Social Media-Kanäle bezieht die BFH zu aktuellen Trends und Entwicklungen. Durch Begegnungsorte wie dem Stadtlabor Biel wird der gesellschaftliche Dialog gefördert.

Referate an Fachtagungen (u.a. Spirit of Bern, Agrarpolitik-Forum, Forum Kreislaufwirtschaft, Fachtagung Netzanschluss) und Kooperationen mit Branchenverbänden (VSE, Swissolar) stellen den bidirektionalen Wissenstransfer mit nicht-wissenschaftlichen Akteur\*innen sicher.



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Die Beziehungen zu relevanten Stakeholdern und Partner\*innen werden weiter intensiviert, um die Zusammenarbeit zu vertiefen und gemeinsame Interessen wirksam zu vertreten. Gleichzeitig wird der gezielte Aufbau von Allianzen mit anderen Hochschulen und Partner\*innen vorangetrieben, um Synergien zu nutzen und gemeinsame Projekte zu stärken.

## 4.4 Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung

17



Das Thema befasst sich mit strategischen Partnerschaften und Netzwerken, durch die die BFH eine nachhaltige Entwicklung vorantreibt, sowie der damit verbundenen Internationalisierung. Dazu gehören Kooperationen mit ausserhochschulischen Organisationen, Hochschul-Allianzen, NGOs, Privatwirtschaft und Bildungsinstitutionen sowie die Mitgliedschaft in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Partnerschaften im Bereich Nachhaltigkeit sind für die BFH von zentraler Bedeutung, da sie einen wichtigen Beitrag zur Verbindung von Wissenschaft, Praxis und gesellschaftlicher Verantwortung leisten. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Kommunen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder anderen Hochschulen kann die BFH nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen praxisnah bearbeiten und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aktiv mitgestalten.

Solche Kooperationen stärken die Forschung, indem sie interdisziplinäre Perspektiven bündeln, Innovationen fördern und den

Zugang zu Fördermitteln erleichtern. Gleichzeitig bereichern sie die Lehre durch praxisorientierte Projekte, Gastvorträge oder Austauschformate und erhöhen so die Qualität der Ausbildung sowie die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden.

Darüber hinaus unterstreichen Nachhaltigkeitspartnerschaften den gesellschaftlichen Auftrag der Hochschulen, als Vorbilder für nachhaltiges Handeln zu wirken und zur nachhaltigen Entwicklung von Region und Gesellschaft beizutragen. Nicht zuletzt tragen sie zur Profilbildung und Reputation der BFH bei.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Die Stadt neu denken mit der PIONEER-Allianz



Wie sieht die Stadt aus, in der wir in zwanzig Jahren leben wollen? Die Visionen von SDG 11 – nachhaltige Städte und Gemeinden – treiben die BFH und neun weitere europäische Hochschulen an: Gemeinsam haben sie die PIONEER-Allianz gegründet. Hier arbeiten nicht nur Forschende verschiedener Länder zusammen, sondern auch Studierende, Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Die Idee dahinter: Die grossen Herausforderungen unserer Städte – von bezahlbarem Wohnraum über Klimaanpassung bis zu sozialer Teilhabe – können nicht im Alleingang gelöst werden. Sie brauchen europäische Perspektiven, lokale Verwurzelung und den Mut, über Fachgrenzen hinweg zu denken.

#### Mehr zu Hause, weniger Spital



Wie können Patient\*innen zu Hause eine gleichwertige Versorgung wie im Spital erhalten? Das Swiss Center for Care@home (SCC) der BFH entwickelt innovative Versorgungsmodelle, um Patient\*innen zu Hause zu behandeln. Dies verkürzt Spitalaufenthalte und steigert die Effizienz des Gesundheitssystems. Das Zentrum mit aktuell rund 80 Leadpartner\*innen (Spitäler, Spitex-Organisationen, Hausarztpraxen, Krankenkassen, Alters- und Pflegeheime, ambulante Gesundheitsanbieter und weitere Institutionen des Gesundheitswesens) vernetzt die Praxis mit der Wissenschaft, Forschung, Industrie und Politik.

## Einen gerechten Wandel hin zur Netto-Null-Gesellschaft gestalten

### Fishbowl discussion

#### What we've learned and where we're going

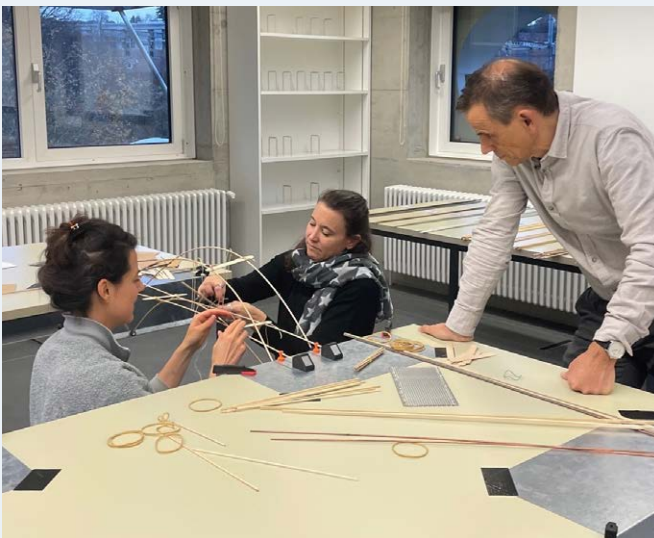


Der ökologische Wandel funktioniert nur, wenn er auch fair und wirtschaftlich tragbar ist. Diese Einsicht stand im Zentrum des von der BFH als Host durchgeführten Sustainability Science Forums. Die Inputs, Workshops und Gespräche wechselten zwischen Deutsch, Französisch und Englisch – ein Spiegel der Schweizer Vielfalt und ein Zeichen dafür, dass Nachhaltigkeit keine Sprachgrenzen kennt. Das Sustainability Science Forum ist eine langfristig angelegte Partnerschaft zwischen Schweizer Hochschulen, der SCNAT und dem Bund.

Die Vision dahinter? Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nicht als getrennte Welten behandeln, sondern als Puzzleteile, die nur zusammen das Bild einer zukunftsfähigen Welt ergeben.

18

## Ausgerichtet auf die Herausforderungen der Zukunft

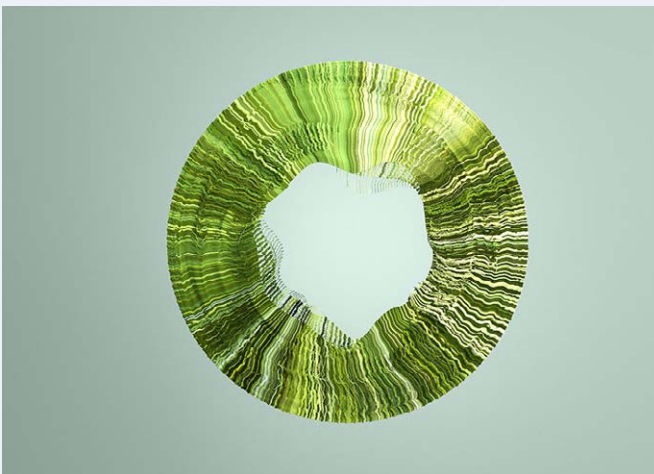


Bis zu 130 Schulklassen pilgern Jahr für Jahr ins TecLab und lernen: MINT-Fächer sind alles andere als langweilig. In praxisnahen Workshops löten, programmieren und experimentieren sie – und setzen sich ganz nebenbei mit den grossen Fragen auseinander: Wie versorgen wir uns in Zukunft mit Energie? Wie bauen wir, ohne die Umwelt zu belasten?

Doch das TecLab ist mehr als ein ausserschulischer Lernort. Unternehmer\*innen suchen in Fachkursen nach konkreten Lösungen für ihre Betriebe, Private finden bei Netzwerktreffen Gleichgesinnte und Teams messen sich spielerisch bei «Nachhaltigkeits-Challenges»: Wer baut die stabilste kreislauffähige Brücke, wer plant das cleverste nachhaltige Energiesystem?

Und seit 2025 gibt es noch einen besonderen Ort: den TecLab-Naturgarten. Entstanden in Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft, ist er zu einem Ort geworden, an dem Nachhaltigkeit erlebt werden kann.

## Den Wirtschaftsstandort Bern gemeinsam kreislauffähig machen



Aus Abfall wird Wert, aus Resten werden Ressourcen – was in der Theorie elegant klingt, scheitert in der Praxis oft an fehlender Unterstützung. Genau hier setzt die Allianz Kreislaufwirtschaft Bern an. Standortförderung, Wirtschaftsamt, Impact Hub, BEKB und BFH haben ihre Kräfte gebündelt und unterstützen mit Beratung, Vernetzung und Anreizen mit einem klaren Ziel: Bis 2030 soll Kreislaufwirtschaft im Kanton Bern nicht die Ausnahme sein, sondern die Regel.

Der Beweis, dass es möglich ist, zeigte sich 2025 bei der «Bern Upcycling Challenge», welche bereits zum zweiten Mal besonders innovative Unternehmen auszeichnete: CIRCEA, das Start-up von BFH-Alumnus Jean-Valentin de Saussure, fängt CO<sub>2</sub> aus Gärprozessen ein, bevor es in die Atmosphäre entweicht. Luya Foods kreiert schmackhafte Fleischalternativen. Und Bogen 17 verwandelt Restmehle in hochwertige Produkte.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

Die BFH unterhält zahlreiche formelle regionale, nationale und internationale Partnerschaften mit Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung. Diese bestehen insbesondere in den Bereichen Forschung und Lehre, aber auch in der Kooperation und im Austausch zu Betrieb, Governance und gesellschaftlichem Engagement. Hinzu kommen vielfältige informelle und projektbasierte Kooperationen.

19

Forschungs- und Lehrpartnerschaften ermöglichen der BFH institutionelles und individuelles Lernen sowie die Co-Kreation transdisziplinärer Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen. Analog zur offenen Hochschule trägt die Zusammenarbeit mit Organisationen aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Kunst und Kultur dazu bei, dass die BFH Wissen, Innovationen, kulturelle Leistungen und Problemlösungskompetenzen aktiv in die Gesellschaft einbringt – und umgekehrt gesellschaftliche Bedürfnisse in die Hochschulentwicklung integriert. Bildungsk Kooperationen mit anderen Hochschulen fördern zudem die fachlichen sowie interkulturellen Kompetenzen von Dozierenden und Studierenden.

Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung verfolgt die BFH ihre Ziele – meist vertreten durch das Themenfeld Nachhaltige Entwicklung –

insbesondere über Mitgliedschaften in Netzwerken und Organisationen. Dazu zählen unter anderem das Nachhaltigkeitsnetzwerk von [swissuniversities](#), [Sustainable Development Solutions Network SDSN Schweiz](#), [Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie saguf](#), [Copernicus Alliance](#), [Nature Positive Universities](#), [Allianz Digitale Inklusion Schweiz ADIS](#), [Verein Soziale Innovation Bern Accelerator SIBA](#), [Ernährungsforum Bern](#) und [Circular Economy Switzerland](#) sowie Partnerschaften mit anderen Hochschulen und nicht-universitären Akteuren wie der Stiftung [Science et Cité](#).

Das Partnermanagement liegt in der Verantwortung der Departemente oder – je nach Thema – der strategischen Themenfelder. Derzeit verfügt die BFH über keine spezifischen Richtlinien oder Reglemente, welche Partnerschaften hinsichtlich ihrer institutionellen Nachhaltigkeit bewerten, fördern oder ausschliessen. Entsprechend kooperiert die BFH auch mit Unternehmen, die in Branchen tätig sind, welche nicht als nachhaltig gelten – ohne dass dies die Nachhaltigkeitsbestrebungen der BFH bisher beeinträchtigt hätte.



## Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Die BFH hat ihre Partnerschaften im Bereich Nachhaltige Entwicklung überprüft und gezielt ausgeweitet, um ihre Wirkung im Sinne einer Nachhaltigkeitstransformation zu stärken.

## 4.5 Chancengleichheit, Diversität und Inklusion

20



Das Thema umfasst die Schaffung einer inklusiven Kultur für alle BFH-Angehörigen, die sowohl den chancengerechten Bildungszugang als auch die Förderung entsprechender Kompetenzen beinhaltet. Dazu gehören barrierefreie und inklusive Arbeits- und Studienorte, die Förderung von Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversität und der Abbau von Diskriminierung in allen Bereichen der Institution, ein Nachteilsausgleich in der Lehre sowie ein stereotypenfreier Zugang zur Hochschulbildung für alle gesellschaftlichen Gruppen.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Chancengleichheit, Diversität und Inklusion (CDI) stärken Unternehmen, weil vielfältige Teams nachweislich innovativer arbeiten, bessere Entscheidungen treffen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit steigern. Gleichzeitig fördert CDI faire Chancen, sozialen Zusammenhalt und mehr Teilhabe, was zu einer stabileren und gerechteren Gesellschaft führt.

Die BFH versteht Chancengleichheit, Diversität und Inklusion als integrale Bestandteile ihrer Hochschulkultur. Sie setzt sich für eine inklusive Gemeinschaft ein, in der Vielfalt anerkannt, wertgeschätzt und aktiv gestaltet wird. Ihr Ziel ist es, strukturelle Barrieren abzubauen, Diskriminierung entgegenzuwirken und faire sowie bedarfsgerechte Rahmenbedingungen für Mitarbeitende und Studierende zu schaffen. Dabei geht es nicht nur um formale Gleichstellung, sondern um tatsächliche Chancengerechtigkeit – im Zugang zu Bildung, in Studien- und Arbeitsbedingungen sowie in Entwicklungs- und Karrierewegen.

Eine diversitätssensible Lehre, eine reflektierte Organisationskultur und gezielte Weiterbildungsangebote befähigen Studierende

und Mitarbeitende zu einem bewussten, respektvollen und verantwortungsvollen Umgang mit Vielfalt und Ungleichheit. Dies stärkt zentrale Zukunftskompetenzen wie Reflexionsfähigkeit, Innovationskraft und soziale Verantwortung. Der Schutz der persönlichen Integrität ist zentral, weil nur ein sicheres, respektvolles Arbeits- und Studenumfeld echte Chancengleichheit ermöglicht. Er bildet die Voraussetzung dafür, dass Vielfalt wirken kann und alle BFH-Angehörigen ihr Potenzial frei entfalten können.

Chancengerechtigkeit in der Hochschulbildung trägt zur Vielfalt und Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte bei und fördert Diversität in den Disziplinen sowie auf dem Arbeitsmarkt. Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Care-Aufgaben sowie die gezielte Förderung von Frauen verbessern die Erwerbsteilhabe und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Eine Strategie ist Papier – bis sie Leben wird



Die Diversity-Strategie 2025–2028 setzt klare Schwerpunkte: Chancengleichheit, Diversität und Inklusion – nicht als Schlagworte, sondern als Kompass für konkrete Veränderungen. Der ergänzende Aktionsplan formuliert konkrete Ziele und Massnahmen sowohl auf Gesamt-Ebene der BFH wie auch auf Ebene der Departemente – zugeschnitten auf ihre Realität, aber verbunden durch die gemeinsame Vision. So verwandelt sich eine Strategie in Taten. Denn am Ende zählt nicht, was auf dem Papier steht, sondern was im Alltag ankommt.

## Sieben Personas und 21 Stories für mehr Inklusion



Diskriminierungen und Hürden kennen viele LGBTIAQ+ Studierende – doch darüber wird an Hochschulen zu wenig geredet.

Das wollten die BFH, PHBern und Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ändern. Ihr Projekt [LGBTIAQ+@Campus](#) gibt LGBTIAQ+ Studierenden eine Stimme: Sieben Personas erzählen von ihren Erfahrungen an der Hochschule. Beispielsweise die trans Studentin am ersten Tag, der schwule Student im Praktikum oder die nicht-binäre Person, die auf Formularen keinen Platz findet. Die Geschichten sind fiktiv, die Erfahrungen real. Sie zeigen, wo es hakt: bei der Anmeldung, in der Umkleidekabine, im beiläufigen Witz, in der Sprache der Reglemente. Doch das Projekt bleibt nicht beim Aufzeigen stehen. Aus den Stories entstanden konkrete Handlungsempfehlungen – proaktive Massnahmen, reaktive Schritte und ein Werkzeugkasten, damit Hochschulen zu Orten werden, an denen alle sein dürfen, wer sie sind.

## Vielfalt lernen – Vielfalt leben



Der neue [CAS Diversity, Equity & Inclusion durch Organisationsentwicklung](#) zeigt, wie Organisationen wirkungsvoll auf ihrem Weg zu mehr DEI begleitet werden. Hier lernen Fachleute, wie sich Vielfalt in Organisationen verankern lässt – von der Rekrutierung über Teamentwicklung bis zur Organisationskultur. Praxisnah, greifbar, umsetzbar. Die einzelnen Module werden auch im kompakten [Short Advanced Studies \(SAS\)-Format](#) angeboten. Parallel dazu geschieht etwas in den Hörsälen selbst: Im [CAS Hochschuldidaktik](#) wurde das zweitägige Diversity-Modul fest verankert. Dozierende setzen sich damit auseinander, wie ihre eigenen Annahmen die Lehre prägen – und was es heisst, diversitätssensibel zu lehren. Nicht als Zusatzaufgabe, sondern als Kern guter Lehre. Beides beginnt mit der Erkenntnis, dass Vielfalt kein Zufall ist – sondern das Ergebnis bewusster Entscheidungen.

## Chancengerechter Hochschulzugang für alle



Das Projekt «[First Generation-Studierende](#)», eine Kooperation zwischen BFH, Hochschule Luzern sowie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW, gibt Bildungsaufsteiger\*innen genau das, was andere von zu Hause mitbringen: Orientierung in der Schweizer Bildungslandschaft, ein Netzwerk sowie individuelle Unterstützung. Parallel dazu ermöglicht ein [Hochschulvorbereitungskurs](#) qualifizierten Geflüchteten den Einstieg ins Fachhochschulstudium: Fachkurse schliessen Wissenslücken, Sprachtrainings ebnen die Kommunikation, Praktika verknüpfen vorhandenes Wissen mit Schweizer Arbeitspraxis, ein Mentoring begleitet dabei. Zwei Projekte, ein Ziel: Menschen als Potenzial sehen. Und ihnen die Brücke bauen, die sie brauchen, um anzukommen.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

Die BFH erachtet Chancengleichheit, Diversität und Inklusion (CDI) als Führungsaufgabe und Querschnittsthema in allen Bereichen. Der [Aktionsplan Chancengleichheit, Diversität und Inklusion 2025–2028](#) leitet sich aus der [Diversity-Strategie 2025–2028](#) ab und definiert konkrete Massnahmen, Indikatoren und Zuständigkeiten auf Ebene der BFH und der Departemente. Er erfüllt die Anforderungen von Horizon Europe an einen Gender Equality Plan (GEP).

Beim Strategieentwicklungsprozess BFH 2027–2030 werden CDI-Perspektiven von Anfang an integriert.

Das [Reglement zum Schutz der persönlichen Integrität an der BFH \(SPIR\)](#) legt fest, wie Verletzungen der persönlichen Integrität vermieden und gegebenenfalls darauf reagiert werden kann. Seine Wirksamkeit wird systematisch evaluiert.

Die Fachstelle Chancengleichheit koordiniert die CDI-Aktivitäten der BFH und berät bei der Umsetzung. Seit 2025 setzt sich die Fachstelle Chancengleichheit neu aus einer Co-Leitung, einer wissenschaftlichen Mitarbeit, einer HR-Fachperson und einer befristeten Projektstelle für Sensibilisierung und Schulung zusammen. Die Fachstelle hat einen internen Expert\*innen-Pool aufgebaut, koordiniert diesen und vergibt Mandate. Die ständige Kommission aus Chancengleichheitsdelegierten der Departemente treibt das Thema in den jeweiligen Bereichen voran.

Die BFH fördert gezielt den chancengerechten Bildungszugang und unterstützt den Erwerb diversitätsbezogener Kompetenzen aller BFH-Angehörigen. Gleichzeitig unterstützt sie ihre Mitarbeitenden und Studierenden bei der Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium mit Pflege- und Betreuungsaufgaben, unter anderem durch den laufenden Ausbau von Teilzeitstudiengängen.

Sie fördert die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann und strebt eine ausgewogene Vertretung beider Geschlechter in allen Bereichen, auf allen Hierarchiestufen und in allen Funktionen an. Die Massnahmen sind im BFH Statut (Art. 30) und im Reglement über die Gleichstellung von Frauen und Männern der BFH (GFMR) verankert.

Die BFH ermöglicht Studierenden und Mitarbeitenden mit Behinderung einen möglichst barrierefreien Alltag und Zugang – zum Beispiel

durch Beseitigung baulicher Hindernisse, sensiblen Umgang mit psychischen und chronischen Erkrankungen sowie der Möglichkeit eines Nachteilsausgleichs im Studium.

Empfehlungen zu gender- und diversitygerechter Sprache sowie ein Leitfaden sprachliche Gleichstellung unterstützen die BFH-Angehörigen bei einer diskriminierungsfreien und inklusiven Kommunikation.

Die BFH bietet umfassende Informationen, Unterstützung und Ansprechstellen zu Chancengleichheit. In den regelmässigen Mitarbeitenden- und Studierendenbefragungen sind spezifische CDI-Fragen integriert. Das jährliche Genderreporting und Diversity Benchmarking wertet Kennzahlen nach Geschlecht aus. Im Vergleich zu anderen Schweizer Fachhochschulen (29%) erzielt die BFH mit einem Frauenanteil von 37% unter den Dozierenden mit Führungsfunktion sowie mit tieferen Fluktuationsraten bei Dozierenden erfreuliche Ergebnisse. Gleichzeitig besteht u.a. Entwicklungspotenzial bei der Rekrutierung von Frauen für Dozierendenstellen sowie beim Abbau der sogenannten Leaky Pipeline (abnehmende Vertretung von Frauen mit zunehmender akademischer Position). Dabei wird die Segregation deutlicher, je höher die akademische Stufe ist. Verschiedene konkrete Massnahmen aus dem Aktionsplan dienen dazu, dieser Leaky Pipeline entgegenzuwirken.



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Formate zu Themen wie Schutz der persönlichen Integrität und Unconscious Bias sind erprobt, erste Sensibilisierungen durchgeführt, Prozesse bei Bedarf angepasst und Good Practices identifiziert. Eine Toolbox bietet eine klare Orientierung über die verfügbaren Angebote.

## 4.6 Humane digitale Transformation

23



Das Thema fokussiert auf die digitale Selbstbestimmung und die menschenzentrierte Entwicklung und Nutzung digitaler Technologien. Zentral sind die verantwortungsvolle Nutzung von KI-gestützten Tools, die Auseinandersetzung mit ethischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Digitalisierung sowie digitale Inklusion und Barrierefreiheit.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Die digitale Transformation, welche wir aktuell erleben, entwickelt sich in rasantem Tempo und sehr dynamisch. Sie eröffnet Chancen für Gesellschaft, Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft, bringt aber gleichzeitig auch enorme Risiken mit sich, etwa die Verschärfung sozialer Ungleichheiten, die Verbreitung von Desinformation oder zusätzliche Umweltbelastungen. Eine Orientierung am Wohl der Gesellschaft und nicht an den Interessen einiger privater Firmen sowie das Verhindern von Monopol-Stellungen über private, institutionelle oder öffentliche Daten sind Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Anstatt technologisch-deterministische Narrative zu übernehmen, welche Technik als alleinige Triebkraft gesellschaftlichen Wandels sehen, setzt die BFH auf die aktive

Mitgestaltung durch die Gesellschaft. Eine menschenzentrierte Perspektive stärkt nicht nur die Akzeptanz und den verantwortungsvollen Einsatz neuer Technologien, sondern ermöglicht es der Gesellschaft, Wandel aktiv zu gestalten und langfristig resilient zu bleiben.

Ziel ist es, die Gesellschaft zu befähigen, informierte Entscheidungen im Umgang mit digitalen Technologien zu treffen und in einem breiten Dialog zu definieren, welche technologischen Entwicklungen einen nachhaltigen Nutzen für alle Bevölkerungsgruppen schaffen und wie deren weitere Gestaltung inklusiv erfolgen kann.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Coop-Roadshow – Hello Robot!



Statt düsterer Szenarien zeigte die Coop-Roadshow «[Hello Robot](#)» ein anderes Bild: Roboter nicht als Ersatz, sondern als Werkzeuge, die Menschen stärken. An vier interaktiven Stationen wurde greifbar, wie Mensch und Maschine zusammenarbeiten können – über Sprache, Berührungen, Bewegungen. Zwischen dem 7. August und 11. November 2025 wanderte die vom strategischen Themenfeld Humane digitale Transformation produzierte Ausstellung durch die Coop-Einkaufszentren der Region Bern-Biel. Über 480'000 Menschen begegneten ihr – beim Einkaufen, nebenbei, ungeplant. Kinder steuerten begeistert Roboterarme, Jugendliche diskutierten über KI, Erwachsene stellten Fragen, die sie sich vorher nie getraut hatten zu stellen. Es blieb ein veränderter Blick: Robotik muss keine Bedrohung sein – wenn wir sie menschenzentriert gestalten.

#### Gleichberechtigter Zugang zu Online-Diensten



Wo und weshalb ist digitale Information und Kommunikation teilweise ausschliessend? Der neue Weiterbildungslehrgang «[CAS Digitale Inklusion & Barrierefreiheit](#)» der BFH-Wirtschaft vermittelt das nötige Wissen, wie Organisationen und Angebote für alle zugänglich gestaltet und nutzbar gemacht werden. Die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Herausforderungen im digitalen Umfeld stehen dabei im Fokus.

## Digitale Transformation am Frühstückstisch



24

Wie kann man Digitalisierungsprozesse aktiv gestalten? Die seit 2024 durchgeführte Veranstaltungsreihe BFH Business Breakfast begleitet Unternehmen, Organisationen und Behörden auf dem Weg zu einer menschenzentrierten digitalen Transformation – mit fundiertem Wissen, praxisnahen Beispielen und Raum für Austausch. BFH-Forschende führen in Themen wie «die Rolle des Menschen in der Digitalisierung», «die Befähigung von Arbeitskräften» oder «den Aufbau einer digitalen Kultur» ein, anschliessend wird mit Praxisvertreter\*innen diskutiert. Der Clou dabei: Die Veranstaltungen finden morgens statt – so können sich Teilnehmende beim Frühstücksbüffet mit Kaffee und Brötchen austauschen.



### Wie die BFH dieses Thema angeht

Die BFH forscht und lehrt bereits seit Jahren rund um die digitale Transformation. Während früher oft von der Technologie ausgegangen wurde, stehen heute immer mehr der Mensch und seine Bedürfnisse im Zentrum bei der Entwicklung der neuen Technologien.

Grundlage der Arbeit ist das strategische Ziel: «Wir setzen den Menschen ins Zentrum der digitalen Transformation». Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft trägt die BFH zu einer humanen digitalen Transformation bei – mit Fokus auf ein reflektiertes Mensch-Technik-Verhältnis und die Wirkung von Technologien auf menschliche Lebenswelten. In Lehre, Forschung und Hochschulbetrieb befähigt, vernetzt und unterstützt sie Menschen bei verantwortungsvollen Transformationsprozessen – durch Interaktion, kritische Reflexion und partizipative Gestaltung.

Das strategische Themenfeld Humane digitale Transformation (HDT) koordiniert, entwickelt und evaluiert departementsübergreifende Aktivitäten. Die strategische Leitung liegt bei einem Ausschuss der Fachhochschulleitung, die operative Umsetzung bei der HDT-Leiterin – unterstützt durch eine Kommission aus Vertreter\*innen aller Departemente, Vizerektoraten und Services. So wird eine enge Verbindung zu den Departementen sichergestellt und interdisziplinäre Zusammenarbeit systematisch gefördert. Die Aufgaben des Themenfelds HDT beinhalten die Entwicklung und den Einsatz menschenzentrierter digitaler Technologien in einem interdisziplinären Ansatz sowie die Förderung eines öffentlichen und wissenschaftlich fundierten Diskurses über die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung.

Vier Leitwerte prägen die interdisziplinäre Arbeit: Im Mittelpunkt steht die Teilhabe aller, verbunden mit dem Ziel, alle Beteiligten zu

befähigen, digitale Technologien selbstbestimmt, reflektiert und effizient zu nutzen. Hinzu kommen die digitale Souveränität und die Kontrolle über die eigene digitale Identität sowie die Förderung von Wohlbefinden und Gesundheit durch den gezielten Einsatz digitaler Technologie.

Fünf Schwerpunkte werden prioritär bearbeitet: Unter dem Titel *Digital Ethics & Society* stehen die gesellschaftlichen Auswirkungen digitaler Technologien sowie deren Risikominimierung im Fokus. *Digital Healthcare* widmet sich dem Einsatz digitaler Technologien zur Förderung einer sicheren, selbstbestimmten und gesunden Lebensweise. Im Bereich *Digital Engineering & Value Creation* wird digitale Fertigung und Wertschöpfung mit Blick auf den gesellschaftlichen Mehrwert erforscht. *Digital Learning* untersucht, wie neue Technologien – etwa generative KI – verantwortungsvoll in der Lehre eingesetzt werden können. Schliesslich befasst sich *Human-Machine Interaction & Augmented Intelligence* mit der Entwicklung menschenzentrierter Technologien, die befähigen statt ersetzen.

Die Weiterentwicklung dieser Schwerpunktthemen basiert stark auf einem Bottom-up-Ansatz, d.h. auf der freiwilligen Einreichung von Anträgen für die verschiedenen Förderinstrumente, wobei auch Arbeitsgruppen gebildet werden können, um bestimmte Themen gezielt voranzutreiben.

Inwiefern digitale Anwendungen Auswirkungen auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit haben, wird am Institut Public Sector Transformation (BFH-Wirtschaft) mit diversen Projekten erforscht.



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Ein verpflichtendes Lehrangebot für alle Departemente fördert einen souveränen Umgang mit KI und damit die Fähigkeit, KI werteorientiert, transparent und kritisch zu steuern, ohne die eigene Entscheidungshoheit abzugeben.

## 4.7 Soziales Unternehmertum

25



Das Thema adressiert die Rolle der BFH bei der Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns mit Fokus auf Nachhaltige Entwicklung und gesellschaftliche Herausforderungen bei Studierenden und Mitarbeitenden. Dazu gehören die fachliche Unterstützung von Start-ups, Spin-offs und sozialen Innovationen sowie die Bereitstellung entsprechender Infrastrukturen, Finanzierungsmöglichkeiten und Vernetzungsangeboten.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Soziales Unternehmertum verbindet wirtschaftliche Aktivität mit sozialem Mehrwert und trägt zu innovativen Lösungen gesellschaftlicher Herausforderungen bei. Durch Lehre, Forschung und praxisnahe Projekte fördert die BFH unternehmerisches Handeln mit gesellschaftlicher Wirkung und leistet damit praxistaugliche, innovative Beiträge zu einer nachhaltigeren Wirtschaft.

Dazu gehört nicht nur die Gründung von Start-ups oder Spin-offs, sondern auch die allgemeine Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln mit Fokus auf gesellschaftliche Herausfor-

derungen und soziale Innovationen. Durch die aktive Verbindung von sozialem Engagement und unternehmerischem Denken und Handeln, nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln und soziale Innovationen umzusetzen, können Studierende und Mitarbeitende kreativ Verantwortung im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel übernehmen. Entsprechende Forschung trägt dazu bei, ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie beispielsweise sozial-unternehmerische Ideen erfolgreich etabliert und hochskaliert werden können.



### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Projekte von BFH-Angehörigen im Bereich des sozialen Unternehmertums

Soziales Unternehmertum zeigt sich an der BFH in interdisziplinären Projekten von Studierenden und Mitarbeitenden. Vier Beispiele aus den Berichtsjahren 2024/2025 illustrieren die Bandbreite:



Der Verein «Talking Pictures», hervorgegangen aus einem interdepartementalen Projekt von BFH-Mitarbeitenden, entwickelt bildbasierte Kommunikationshilfen für Gesundheitsfachpersonen und Patient\*innen. Die heute in Schweizer Gesundheitseinrichtungen eingesetzten Hilfs-

mittel überwinden Sprachbarrieren und fördern gesundheitliche Chancengleichheit sowie Versorgungsqualität.



Mit «Design for Dignity» entwickelt eine Masterstudentin der Hochschule der Künste Bern (HKB) ein modulares System für mehr Privatsphäre in Bundesasylzentren und Kollektivunterkünften. Die leichten, flexibel

installierbaren Elemente schaffen Rückzugsorte und verbessern das Wohlbefinden von geflüchteten Menschen.



Das Projekt «eClimber», entwickelt von Studierenden am Institute for Human Centered Engineering (HuCE) des Departements Technik und Informatik, hat ein innovatives Selbstsicherungsgerät hervorgebracht. Dank eines integrierten Motors unterstützt es bis zu 100 Prozent

des Körpergewichts und ermöglicht so Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen das Klettern. Das Gerät soll bis zur Marktreife weiterentwickelt werden.



Das Kartenset «You «C» Cards» – «can · choose · create · construct» – wurde von Studierenden und Forschenden der HKB entwickelt und unterstützt einen inklusiven, stärkenorientierten Musikunterricht.

## Unternehmertum mit gesellschaftlicher Verantwortung



Wie bildet man Unternehmer\*innen aus, die nicht nur erfolgreich sind, sondern auch Verantwortung übernehmen? Im Herbst 2025 startete dazu der neue BFH-Studiengang Master in Entrepreneurship & Business Innovation. Der englischsprachige Teilzeitstudiengang schlägt eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Tiefe und handfester Praxis. Hier lernen Studierende Geschäftsmodelle zu entwickeln, die wirtschaftlich funktionieren und gleichzeitig einen echten gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Die BFH öffnet dazu ihr gesamtes Entrepreneurship-Ökosystem: Forschung trifft auf Lehre, Theorie auf Praxis, Netzwerk auf Innovation. Ob soziales Unternehmertum, nachhaltige Geschäftsideen oder Intrapreneurship im bestehenden Unternehmen – hier finden Studierende den Nährboden, um ihre Visionen Wirklichkeit werden zu lassen.

## Die Mittagspause als Denkwerkstatt



Mit der Veranstaltungsreihe «Soziale Innovation am Mittag» schafft das Departement Soziale Arbeit einen niederschweligen Raum für Austausch zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und innovativen Lösungsansätzen. Forschende der BFH präsentieren in kurzen Inputreferaten ihre neuesten Projekte und diskutieren diese gemeinsam mit Fachpersonen, Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit. Neue Verbindungen entstehen und Ideen wandern von der Forschung in die Praxis. So wird aus einer Veranstaltungsreihe ein lebendiger Nährboden für soziale Innovation – mitten im Alltag.

## Austausch und internationale Vernetzung zu Social Innovation



Die renommierte Konferenz 16. International Social Innovation Research Conference (ISIRC) brachte im September 2024 führende Forschende im Bereich sozialer Innovation aus Europa und darüber hinaus an das Departement Wirtschaft. Die Keynotes setzten Impulse und die Fachbeiträge suchten Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit: Wie kann soziales Unternehmertum wirklich etwas verändern? Was braucht es für echte gesellschaftliche Transformation? Die Diskussionen in den Pausen brachten wertvolle Erkenntnisse, Netzwerke wurden geknüpft und Kooperationen angebahnt. Die BFH gestaltet so die wissenschaftliche Debatte zu sozialer Innovation aktiv mit – als Gastgeberin, als Denkerin, als Partnerin.



## Wie die BFH dieses Thema angeht

Die BFH verankert Soziales Unternehmertum als Querschnittsthema in Lehre, Forschung, Praxis und Vernetzung. Ziel ist es, Studierende, Forschende und Mitarbeitende zu befähigen, gesellschaftliche Herausforderungen unternehmerisch und wirkungsorientiert anzugehen.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, angewandte Forschung, Projektförderung sowie Vernetzungs- und Coaching-Angebote schafft die BFH Räume, in denen soziale Innovationen entstehen, wachsen und umgesetzt werden.

In der Lehre verbinden Studierende unternehmerisches Denken mit sozialer Verantwortung. Soziales Unternehmertum ist in verschiedenen Studiengängen integriert, beispielsweise im «Master of Science in Entrepreneurship & Business Innovation» mit den Modulen «Soziales Unternehmertum & Social Innovation» und «Affordability Innovation & Entrepreneurship», im Modul «Soziales Unternehmertum» im «Master of Science Circular Innovation and Sustainability» sowie im Modul «Social Innovation» im «Bachelor of Science in Business Administration».

In der Forschung untersucht die BFH Konzepte, Erfolgsfaktoren und Wirkungen sozialer Innovationen. Die Forschenden der BFH bringen ihre Expertise in wissenschaftliche Arbeiten zu sozialem Unternehmertum ein und leisten damit einen Beitrag zur fachlichen Auseinandersetzung der Thematik. Gemeinsam mit Partner\*innen werden Lösungsansätze entwickelt, die gesellschaftlichen Nutzen und wirtschaftliche Tragfähigkeit vereinen.

27

In der Praxis unterstützt das Entrepreneurship Office der BFH Studierende, Alumni und Mitarbeitende bei der Umsetzung nachhaltiger und sozialer Geschäftsideen durch Coaching, Infrastruktur sowie durch Finanzierungsmöglichkeiten und Vernetzung.

Über Programme wie [Students4Sustainability](#) werden Studierendenprojekte im Bereich sozialer Innovation finanziell unterstützt und begleitet. Ergänzend fördert die BFH soziale Unternehmungen über Spin-off-Programme von der Idee bis zur Umsetzung.

In der Vernetzung engagiert sich die BFH in regionalen und nationalen Innovationsnetzwerken, beispielsweise in der [Allianz Kreislaufwirtschaft](#) oder im Innovation Booster [Future Urban Society](#).



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Die BFH stärkt die gesellschaftliche Wirkung und Sichtbarkeit von Studierendenprojekten im Bereich des sozialen Unternehmertums und verankert dieses Thema fester in Forschung und Lehre.

## 4.8 Governance, Ethik und Werte

28



Das Thema umfasst die Governance-Strukturen, das Finanzmanagement sowie die ethischen Grundwerte und Werterhaltung der BFH in allen Leistungsbereichen. Zentral sind dabei Accountability, strategische Steuerung sowie die Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen wie Datenschutz und IP-Rechte. Zudem geht es um die Zukunftsfähigkeit und Adaptabilität der Organisation als lernende Institution, die wertetreu und resilient auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert.



### Warum dieses Thema für die BFH von Bedeutung ist

Die Governance der BFH sowie Regelungen im Bereich Compliance und Ethik schaffen auf übergeordneter Ebene die Strukturen, Prozesse und Zuständigkeiten, damit die Hochschule gemäss ihrem Leistungsauftrag und ihrer Strategie einen Beitrag zur regionalen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung leisten kann. Eine adäquate, partizipative, transparente Governance erhöht das Vertrauen der Stakeholder in die BFH und in die Wissenschaft als Ganzes und stärkt die Transformationsfähigkeit. Nachhaltigkeits-

massnahmen sind vor allem dann wirksam, wenn Governance-Elemente wie Mandate, Ressourcen, Kommunikationswege und Beteiligungsformate klar definiert und aufeinander abgestimmt sind. Durch eine klare Werteorientierung, strategisch begründeten Entscheidungen und einer guten Führung im Sinne eines Whole Institution Approach fördert die BFH ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis, Verantwortungsübernahme, kooperatives Handeln und institutionelles Lernen.



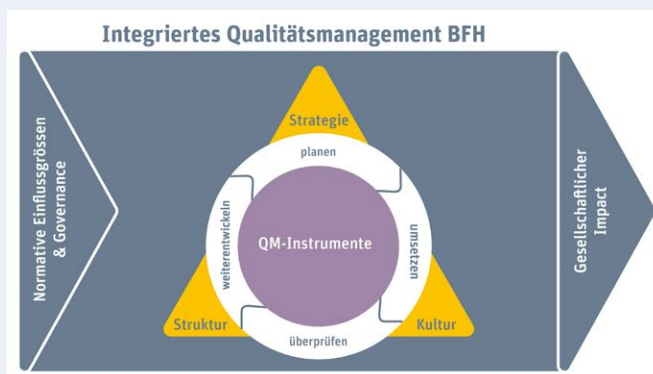
### Hier schafft die BFH Wirkung

#### Entwicklung von gemeinsamen Haltungen



Die Hochschulversammlung (HSV) ist mehr als ein Gremium – sie ist das Herzstück der Mitwirkung an der BFH. Hier finden Mitarbeitende und Studierende Gehör, wenn es um die grossen Fragen geht: Wohin entwickelt sich die Hochschule? Welche Weichen werden gestellt? Als Ansprechgremium für Rektor und Fachhochschulrat bringt die HSV unterschiedliche Perspektiven an einen Tisch: Dozierende, Mittelbau, Fachpersonal und Studierende diskutieren, gestalten und wirken an wichtigen Entscheidungen mit. Dieser Dialog zwischen den repräsentativen Angehörigengruppen ist kein Selbstzweck – er prägt die Weiterentwicklung und Positionierung der BFH. Denn die besten Ideen entstehen dort, wo verschiedene Stimmen zusammenkommen.

#### Qualität als Gesamtsystem



2024/2025 entwickelte die BFH ihr Qualitätsmanagement weiter – hin zu einem stärker integrierten System, das bestehende Strukturen und Prozesse über alle Leistungsbereiche hinweg besser aufeinander abstimmt. Im Sinne eines Whole Institution Approach entsteht ein einheitlicher Rahmen: für die Einhaltung bestehender Standards und die kontinuierliche Weiterentwicklung zugleich. Das integrierte Qualitätsmanagement ist konsequent an der BFH-Strategie ausgerichtet und stärkt die systematische Umsetzung strategischer Ziele.

## Strategische Weichenstellung für die Zukunft



In den Jahren 2024/2025 hat die BFH ihre Governance und Managementprozesse gezielt weiterentwickelt und damit ihre strategische Ausrichtung gestärkt. Die strategische Analyse zur Vorbereitung der BFH Strategie 2027–2030 legt die Basis für eine vorausschauende Positionierung der Hochschule im Spannungsfeld gesellschaftlicher, technologischer und hochschulpolitischer Entwicklungen. Ergänzend dazu hat die BFH 2025 ihre Public Affairs Aktivitäten systematisiert und intensiviert (siehe Kapitel «[offene Hochschule](#)»). Die engere Verzahnung von Strategie und Controllinggesprächen erhöhte die Kohärenz der strategischen Steuerung. Gleichzeitig wurde das strategische Risikomanagement neu ausgerichtet und in diese Prozesse integriert, um zentrale Risiken gezielter zu identifizieren und zu bewerten. Parallel dazu treibt die BFH die Entwicklung eines hochschulweiten Leistungs und Einsatzplanungstools (LEP) voran, um Transparenz und Effizienz in der Ressourcensteuerung weiter zu erhöhen.



### Wie die BFH dieses Thema angeht

Compliance bedeutet für die BFH, im Einklang mit ihrem Profil und ihren Werten zu handeln und die rechtlichen Grundlagen zu befolgen. Das Fachhochschulgesetz, die Fachhochschulverordnung und das Statut der BFH bieten die Rechtsgrundlage für eine Hochschule mit ganzheitlichen, hohen wissenschaftlichen und praxisbezogenen Ansprüchen.

Für die Einhaltung der Rechtsgrundlagen und für die Steuerung ist der Fachhochschulrat und die Fachhochschulleitung mit dem Rektor als Vorsitzendem verantwortlich. In den Leistungsbereichen Lehre (Aus- und Weiterbildung), Forschung und Entwicklung sowie im täglichen Betrieb wird der Rektor von den Vizerektoraten und den Services unterstützt. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung kommt den drei strategischen Themenfeldern Nachhaltige Entwicklung, Humane Digitale Transformation und Caring Society eine zentrale inhaltliche Rolle zu; die Kommunikationsabteilungen der Departemente sowie des Rektorats sorgen für die entsprechende Sichtbarkeit nach innen und aussen.

Bei Rechtsfragen steht der interne Rechtsdienst den Mitarbeitenden und Studierenden beratend zur Seite. Die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften ist Führungsaufgabe und liegt somit in der Verantwortung der entsprechenden Leitungspersonen. Mitarbeitende und Studierende haben die Möglichkeit, bei Bedarf interne Anlaufstellen (z. B. im Bereich wissenschaftliche oder persönliche Integrität) sowie die Beratungsstelle Berner Hochschulen oder die Whistleblowing-stelle des Kantons Bern zu konsultieren.

Breite Mitwirkungsverfahren begleiten die strategisch wichtigen Geschäfte. Zu diesem Zweck wurde die Hochschulversammlung (siehe oben) etabliert. Daneben finden regelmässige Austausch-treffen zwischen dem Rektor und Vertreter\*innen der Mitarbeitenden und Studierenden statt.



### Dieses Ziel nimmt sich die BFH für 2026/2027 vor

Entlang ihrer Strategie schafft die BFH im Bereich Governance, Ethik und Compliance Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Lehre und Forschung, eine vertrauens- und wirkungsvolle Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Stakeholdern sowie eine resiliente und effiziente Organisation.

# 5 Green Campus

30 Obwohl nicht Teil der 8 wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, ist betriebliche Nachhaltigkeit (Green Campus) für die BFH zentraler Bestandteil ihrer Nachhaltigkeitsbemühungen. Die BFH setzt sich in Bereichen wie Ressourcenverbrauch, Treibhausgas-Emissionen, Mobilität, Biodiversität und Förderung einer Nachhaltigkeitskultur aktiv für die Reduktion ihrer negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft ein. Zudem wird der eigene Betrieb vermehrt auch als Reallabor für Lehre und Forschung genutzt. Zentrale Bestandteile von Green Campus sind dabei die Klimaroadmap, das Mobilitätsmanagement, die Beschaffungsstrategie und die Aktivitäten im Rahmen des Konzepts Nachhaltigkeit erleben.

Die Verabschiedung der Klimaroadmap 2030, die Schaffung der Erfa-Gruppe Mobilität oder die partizipative Erarbeitung der

Policy für nachhaltige Verpflegung waren wichtige Meilensteine in der Berichtsperiode. Als Founding Partner von [Nature Positive Universities](#) fördert die BFH auch gezielt die Biodiversität vor Ort, auch wenn vorerst erst an ein paar wenigen Standorten.

### Klimaroadmap 2030

Mit der [Klimaroadmap 2030](#) richtet sich die BFH auf eine weitgehende Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen aus und strebt eine langfristig möglichst geringe Klimawirkung ihres Betriebs an. Verbleibende, unvermeidbare Emissionen werden durch geeignete zertifizierte Klimabeiträge ausgeglichen. Die 30 Massnahmen der Klimaroadmap 2030 orientieren sich an fünf Bereichen und sollen schrittweise eine Emissionsreduktion von 60% bis 2030 (Basisjahr 2023) ermöglichen.

Bereich	Aktueller Stand der Umsetzung
<b>Gebäude</b>	An 31 von 42 Standorten wird der Strom aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt. Es wurde ein neues Abfallkonzept eingeführt, die Wassereffizienz überprüft, die Beleuchtung auf LED umgerüstet und die Raumtemperatur im Winter auf maximal 21°C begrenzt.
<b>Mobilität</b>	Eine neue interne Informationsplattform bündelt alle wichtigen Informationen zu nachhaltiger Mobilität – von Dienst- und Pendlerreisen bis zu Reglementen, Tools und Unterstützungsangeboten. Das überarbeitete Parkplatzreglement, die Installation mehrerer E-Ladestationen, ein neuer Rahmenvertrag mit PubliBike, der überarbeitete Bewilligungsprozess für Auslandsreisen sowie die Erfa-Gruppe «nachhaltige Mobilität» fördern ein verantwortungsvolles Mobilitätsverhalten.
<b>Verpflegung</b>	Die 2025 verabschiedete <a href="#">Policy für nachhaltige Verpflegung</a> setzt den Fokus auf ein attraktives und gesundes Speiseangebot, Reduktion tierischer Produkte, Vermeidung von Food Waste und nachhaltige Beschaffung. Die Umsetzung der Policy erfolgt schrittweise und standortbezogen in allen Mensen der BFH.
<b>IT</b>	Der Lebenszyklus von Geräten wurde verlängert. Alte Geräte werden durch die Zusammenarbeit mit der Institution GEWA weiterverwendet.
<b>Sensibilisierung</b>	Durch verschiedene Formate und Kanäle werden BFH-Angehörige für Möglichkeiten, wie sie durch ihr alltägliches Verhalten einen Beitrag leisten können, sensibilisiert. Im BFH diagonal-Modul <a href="#">Campus Climate Action</a> entwickeln und testen Studierende konkrete Sensibilisierungskampagnen und verhaltensökonomische Interventionen. Ein Leitfaden für nachhaltige Events bietet konkrete Tipps für eine klimafreundliche Veranstaltungsorganisation.

Die bereits umgesetzten Massnahmen der Roadmap trugen zu einer schrittweisen Reduktion der Treibhausgasemissionen der BFH bei: gegenüber dem Basisjahr 2023 konnten sie um 16% reduziert werden.

Die Klimaroadmap 2030 bezeichnet ein strategisches Planungsinstrument. Sie stellt keine Zusicherung oder Garantie einer nachweisbaren Klimaneutralität im Sinne des Umwelt oder Wettbewerbsrechts dar.

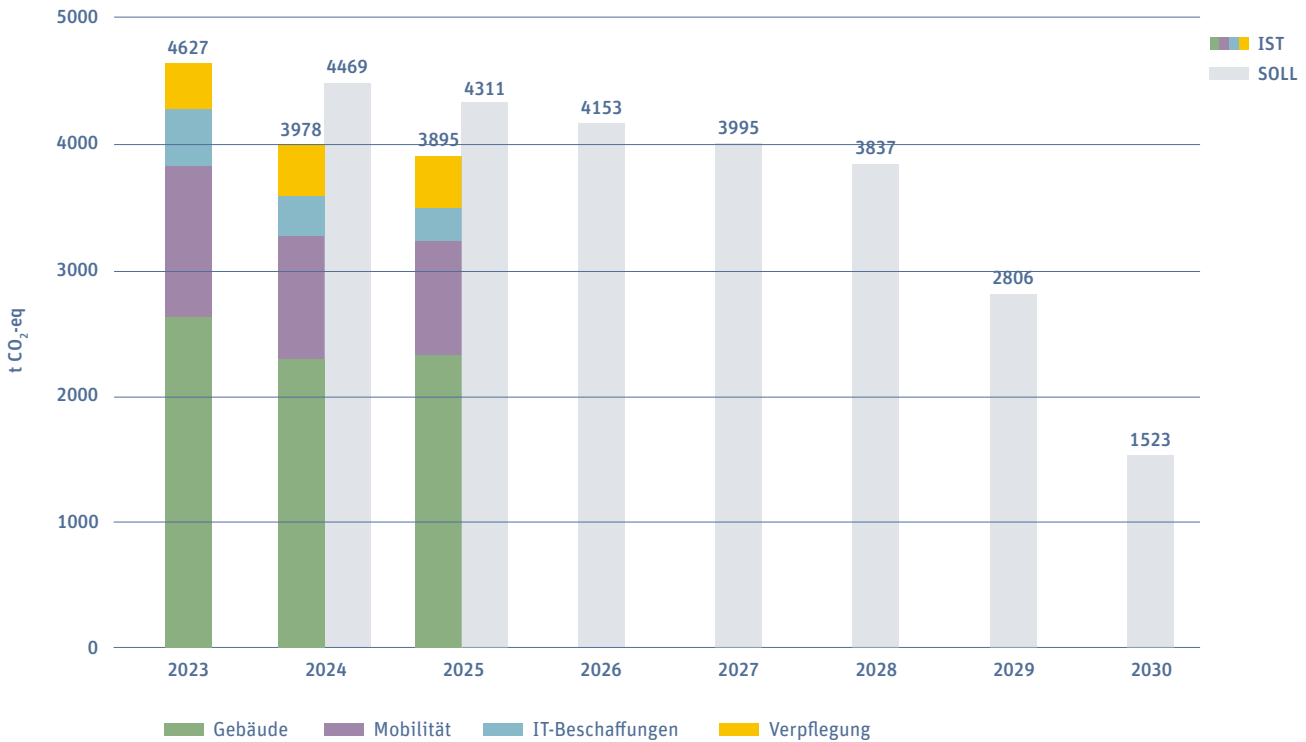
### Treibhausgasbilanz 2025

Die BFH reduziert ihre Treibhausgasemissionen 2025 gemäss aktueller Systemgrenze um 2% gegenüber 2024 und um insgesamt 16% gegenüber dem Referenzjahr 2023. Mit 3'895 t CO<sub>2</sub>-eq und spezifisch 462 kg CO<sub>2</sub>-eq pro VZÄ liegen sie unter dem für 2025 definierten Reduktionspfad der Klimaroadmap.

Zwischen den Handlungsbereichen zeigen sich aber grosse Unterschiede: Während erneuerbarer Strom zu einer deutlichen Emissionssenkung bei den strombezogenen Emissionen führte (-18%), stiegen die Emissionen aus Wärme und Abfall infolge eines kälteren Winters sowie aktualisierter Emissionsfaktoren an. Auch der Verbrauch von Serverstrom nahm weiter zu. Die Mobilität verzeichnete gegenüber 2024 eine Reduktion um 7%, insbesondere dank weniger Flugreisen (-29%). Die Emissionen aus den IT-Beschaffungen gingen aufgrund vermindertem Beschaffungsumfang um 11% zurück, die Verpflegung wies aufgrund neuer Emissionsfaktoren trotz höherem Anteil an vegetarischen und veganen Gerichten einen leichten Anstieg auf.

Auch wenn die Zahlen gut aussehen, ist es wegen des kurzen Zeitraums noch zu früh, um von einem längerfristig positiven Trend zu sprechen. So ist in den Bereichen Mobilität (insbesondere Flugreisen) oder Verpflegung auch künftig mit gewissen Schwankungen nach oben und unten zu rechnen.

Detailliertere Informationen zur Treibhausgasbilanz 2025 finden sich im [Factsheet](#).



Die absoluten Emissionszahlen der BFH für die Jahre 2023, 2024 und 2025 sowie den Zielwerten bis 2030.

### Nachhaltigkeit erleben

Ein zentrales Anliegen der BFH ist auch die Sensibilisierung und Befähigung ihrer Angehörigen, die Sichtbarmachung von Nachhaltigkeit an den verschiedenen Standorten sowie die Förderung einer Nachhaltigkeitskultur. Neben verschiedenen Veranstaltungen und Kampagnen wie beispielsweise Klimatipps, nahmen 2024 und 2025 auch jeweils über 200 Mitarbeitende an der Team-Challenge

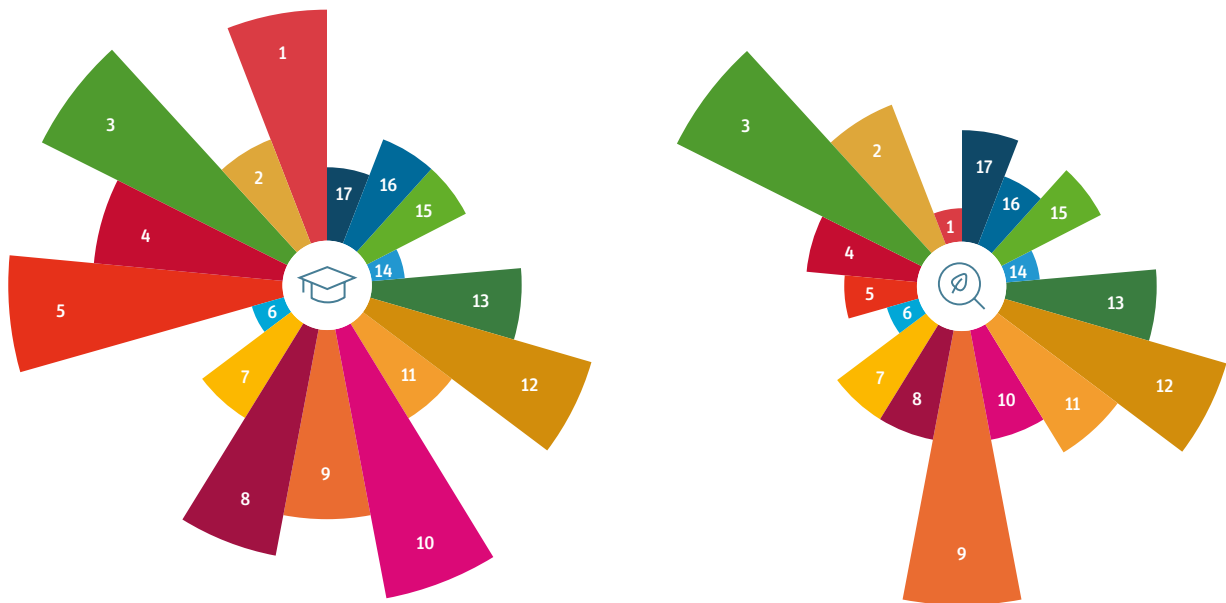
«[bike to work](#)» teil und in beiden Jahren gab es an verschiedenen Departementen Aktionen zum Switzerland Overshoot Day. Diese Aktivitäten und Kampagnen erreichen aber immer noch nur einen kleinen Teil der BFH-Angehörigen und sind teilweise auch noch nicht systematisch verankert, was deren Wirkung begrenzt. Aktuell laufen Bemühungen, dies zu ändern.

# 6 Beitrag zu den SDGs

32 Die BFH verknüpft ihre Aktivitäten wo immer möglich und sinnvoll mit den Sustainable Development Goals SDGs.

Als Hochschule liegt das Engagement für SDG 4: Hochwertige Bildung auf der Hand. Durch eine hohe Anzahl von Projekten und Bildungsangeboten trägt die BFH sowohl in Lehre wie Forschung zur Erreichung aller 17 SDGs bei, insbesondere aber zu folgenden:

- SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen
- SDG 5: Geschlechtergleichstellung
- SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur
- SDG 10: Weniger Ungleichheiten
- SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion



Die beiden SDG-Sonnen zeigen den Beitrag zur Erreichung der SDGs in Lehre und Forschung.

In der Forschung müssen alle Projektleitenden deklarieren, inwiefern sie zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. In der Lehre wird dies alle zwei Jahre mittels Umfrage unter den Lehrpersonen erhoben.

Die Unterschiede in den SDG-Beiträgen zwischen Lehre und Forschung haben mehrere Ursachen: Nicht alle Dozierenden sind in der Forschung tätig – und umgekehrt nicht alle Forschenden in der Lehre. Hinzu kommt, dass die Daten zur Lehre auf einer freiwilligen Befragung unter Dozierenden basieren und deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben. Die BFH hat zum Ziel, die Inhalte von Lehre und Forschung im Sinne eines Whole Institution Approach künftig stärker aufeinander abzustimmen.

In den anderen Handlungsfeldern Betrieb und Gesellschaft kann der konkrete Beitrag zu den einzelnen SDGs aufgrund fehlender Erhebung nicht klar ausgewiesen werden.

Das Themenfeld Nachhaltige Entwicklung hat bei der Erhebung zum Länderbericht der Schweiz 2026 zur Umsetzung der Agenda 2030 unter Einbezug diverser interner Fachexpert\*innen aktiv mitgearbeitet. Dabei wurden Einschätzungen zur Zielerreichung und Trendentwicklung vorgenommen, Massnahmenvorschläge erarbeitet sowie einschlägige BFH Projekte eingebracht, die auf die jeweiligen Targets einzahlen.

# 7 Über den Bericht

33 Der dritte Nachhaltigkeitsbericht der BFH dokumentiert die wesentlichen Aktivitäten und Entwicklungen zu Nachhaltigkeit an der BFH entlang der acht Themen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung in einer fundierten Analyse als wesentlich erwiesen haben. Verfasst wurde er vom Themenfeld Nachhaltige Entwicklung unter Einbezug der verantwortlichen Organisationseinheiten und Personen sowie mit externer Begleitung durch BHP – Brugger und Partner AG.

Der Bericht dokumentiert die Zielerreichung 2024/2025. Die Zielsetzungen für 2026/2027 wurden in Zusammenarbeit mit den relevanten Organisationseinheiten erarbeitet und von der Fachhochschulleitung verabschiedet. Sie sind am Schluss des jeweiligen Kapitels zu finden.

Die BFH berichtet in Übereinstimmung mit den GRI-Standards für den Zeitraum Januar 2024 bis Dezember 2025. Den wesentlichen Themen wurden, soweit verfügbar, entsprechende GRI-Standards und -Indikatoren zugeordnet. Die detaillierten Informationen sind im GRI-Index zu finden.

Klimabezogene Aussagen in diesem Bericht beziehen sich auf strategische Zielsetzungen, Massnahmen und Entwicklungen. Sie

stellen keine Zusicherung einer nachweisbaren Klimaneutralität im Sinne des Umwelt oder Wettbewerbsrechts dar.

Der Bericht wurde vom Rektor, dem Fachhochschulleitungs-Ausschuss Nachhaltige Entwicklung, der Kommission Nachhaltige Entwicklung, den Fachstellen Chancengleichheit und Forschung sowie weiteren Leitungspersonen und Kontributor\*innen verifiziert. Der Rektor gab ihn im Mai 2026 frei, publiziert wurde er im Juni 2026.

Der nächste Nachhaltigkeitsbericht erscheint im Frühjahr 2028 und wird die Jahre 2026 und 2027 dokumentieren.

## Neue Wesentlichkeitsanalyse

Aufgrund interner und externer Veränderungen seit der letzten Analyse 2020 sowie neuer regulatorischer Anforderungen und Good-Practice-Standards führte die BFH 2025 eine neue Wesentlichkeitsanalyse durch. Begleitet von BHP – Brugger und Partner AG, wurde die Analyse nach dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit durchgeführt. Dabei werden sowohl die Perspektive Inside-Out mit dem möglichen Impact auf Umwelt und Gesellschaft wie auch die Perspektive Outside-In mit den Chancen und Risiken, die sich im Thema für die BFH ergeben können, berücksichtigt.



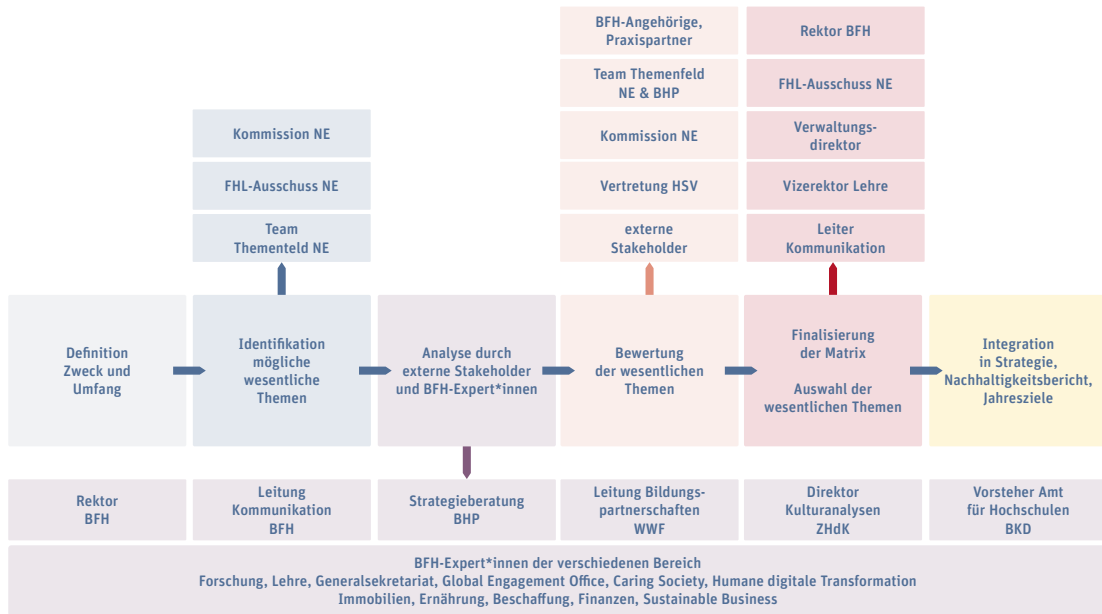
Die Analyse wurde nach dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit erstellt.

Der Prozess brachte viele Perspektiven zusammen: Die Fachhochschulleitung, alle Departemente, beide Vizerektorate, die Services, Human Resources, das Qualitätsmanagement sowie die Fachstelle Chancengleichheit identifizierten und definierten gemeinsam relevante Themen und bewerteten deren Impact, Chancen und Risiken.

Die Gewichtung erfolgte auf zwei Wegen: quantitativ durch Mitarbeitende, Studierende und Praxispartner\*innen, qualitativ durch externe Stakeholder\*innen, die Kommission Nachhaltige

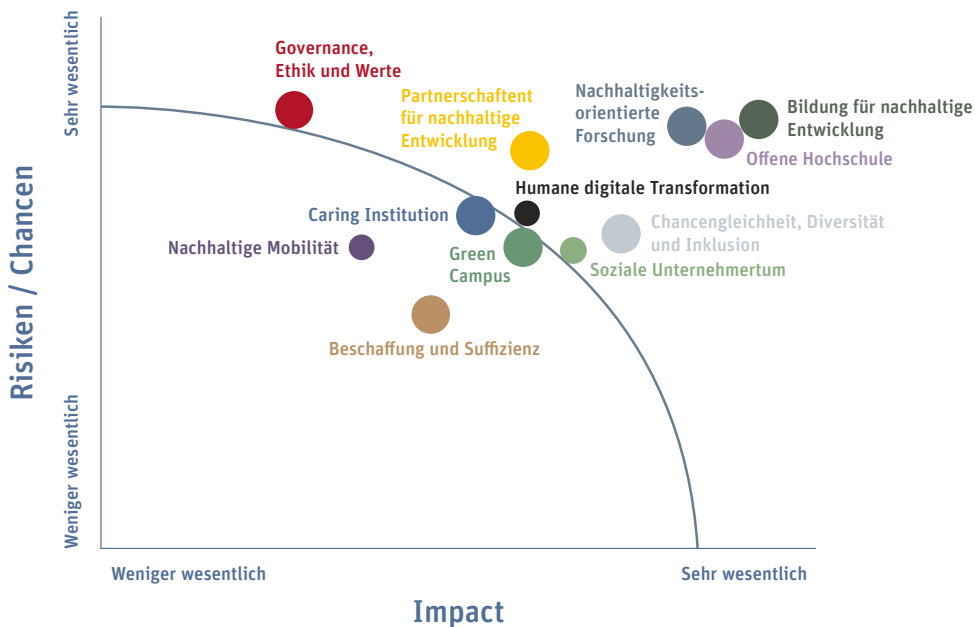
Entwicklung, Vertreter\*innen der Hochschulversammlung sowie den Fachhochschulleitungs-Ausschuss Nachhaltige Entwicklung.

Die finale Auswahl der wesentlichen Themen mit hoher Relevanz für die BFH (Risiken/Chancen) und potentiell grossen gesellschaftlichen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt (Impact) fand gemeinsam mit dem Rektor, dem Verwaltungsdirektor, dem Vizerektor Lehre, dem Leiter Kommunikation und dem Fachhochschul-Ausschuss NE statt. Die Analyse wurde im September 2025 von der gesamten Fachhochschulleitung genehmigt.



Der Prozess der Wesentlichkeitsanalyse 2025 involvierte diverse interne und externe Stakeholder.

In der folgenden Matrix-Darstellung trennt die schwarze Linie diese wesentlichen Themen (rechts) von durchaus wichtigen, aber nicht prioritären Themen (links). Die Größe der einzelnen Punkte visualisiert die Relevanz für Studierende und Mitarbeitende.



Die neue Wesentlichkeitsmatrix der BFH mit den wesentlichen Themen auf der rechten Seite des Bogens.

Auch in den nicht-wesentlichen Themen unternimmt die BFH aktiv Anstrengungen, um das jeweilige Thema voranzubringen. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert aber im Detail nur die acht wesentlichen Themen. Ergänzend informiert er in [Kapitel 5](#) über die wichtigsten Aspekte aus dem Bereich Betrieb.










# 8 GRI-Index

35

Der folgende Index gibt an, auf welche Indikatoren die BFH im Bericht eingeht, und führt Sie per Klick auf die Berichtsseiten, die diese Information enthalten.

Anwendungserklärung	Die Berner Fachhochschule hat in Übereinstimmung mit den GRI-Standards für den Zeitraum vom 1.1.2024 bis zum 31.12.2025 berichtet.
Verwendeter GRI 1	GRI 1: Grundlagen 2021
Branchenstandards	Keine

GRI	Angabe	Referenz	Stand
<b>Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken</b>			
2-01	Organisationsprofil	<a href="http://www.bfh.ch">www.bfh.ch</a> a. Name: Berner Fachhochschule b. Öffentlich-rechtliche Institution, Trägerschaft Kanton Bern c. Adresse: Falkenplatz 24, 3012 Bern d. Region: Kanton Bern (Standorte in Bern, Burgdorf, Biel und Zollikofen) sowie ein Standort im Kanton Basel (Münchenstein)	●
2-02	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Organisation berücksichtigt werden	a. <a href="#">Die Berner Fachhochschule</a> , Kapitel <a href="#">Über den Bericht</a> (40 Standorte im Kanton Bern + 1 Standort im Kanton Baselland) b. Die Jahresrechnungen <a href="#">2024</a> und <a href="#">2025</a> umfassen, analog dem Nachhaltigkeitsbericht, alle Departemente. c. Die Daten wurden mithilfe von verschiedenen Organisationseinheiten wie Generalsekretariat, HR, Immobilienmanagement, Vizerektorat Lehre und Forschung, Kommunikation, Fachstelle Chancengleichheit, Rechtsdienst und Fachstelle Qualitätsentwicklung erhoben. Die Daten zu Energie wurden hauptsächlich vom Kanton Bern sowie den Hausdiensten der Departemente erhoben (siehe <a href="#">Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</a> ).	●
2-03	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	a. Berichtszeitraum: 1.1.2024 bis 31.12.2025 b. Berichtszeitraum BFH Geschäftsberichte: <a href="#">1.1.2024 bis 31.12.2024</a> sowie <a href="#">1.1.2025 bis 31.12.2025</a> c. Publikationsdatum: 12.6.2026 d. Kontakt: Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Telefon +41 31 848 44 02, <a href="mailto:sustainability@bfh.ch">sustainability@bfh.ch</a>	●
2-04	Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen	Keine Anpassungen	●
2-05	Externe Prüfung	– <a href="#">WWF University Rating 2024</a> – ESG Transparency Award 2025 – Prädikatsklasse	●
<b>Tätigkeiten und Mitarbeiter*innen</b>			
2-06	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	a.b. Leistungsauftrag der Berner Fachhochschule BFH (Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen) c. Kapitel <a href="#">Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung</a> d. Keine wesentlichen Änderungen	●

2-07	Angestellte	<p>a. d. <u>Zahlen Mitarbeiter*innen</u> Anstellung aller Mitarbeitenden beim Kanton Bern. Zusätzliche, im Geschäftsbericht nicht enthaltene Angaben:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="3">Befristet / Monatslohn</th> </tr> <tr> <th></th> <th>2024</th> <th>2025</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>männlich</td> <td>563</td> <td>579</td> </tr> <tr> <td>weiblich</td> <td>476</td> <td>515</td> </tr> <tr> <td>Total</td> <td>1'039</td> <td>1'094</td> </tr> </tbody> </table> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="3">Befristet / Stundenlohn</th> </tr> <tr> <th></th> <th>2024</th> <th>2025</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>männlich</td> <td>9</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>weiblich</td> <td>14</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>Total</td> <td>23</td> <td>23</td> </tr> </tbody> </table> <p>Die Fluktuation der Mitarbeitenden wird nicht erhoben.</p>	Befristet / Monatslohn				2024	2025	männlich	563	579	weiblich	476	515	Total	1'039	1'094	Befristet / Stundenlohn				2024	2025	männlich	9	8	weiblich	14	15	Total	23	23	
Befristet / Monatslohn																																	
	2024	2025																															
männlich	563	579																															
weiblich	476	515																															
Total	1'039	1'094																															
Befristet / Stundenlohn																																	
	2024	2025																															
männlich	9	8																															
weiblich	14	15																															
Total	23	23																															
2-08	Mitarbeiter*innen, die keine Angestellten sind	Nicht relevant																															
<b>Unternehmensführung</b>																																	
2-09	Führungsstruktur und Zusammensetzung	<p>a. und b. <u>Organigramm BFH</u>: Strategisches Führungsorgan ist der Fachhochschulrat; die Fachhochschulleitung unterstützt den Rektor in der operativen Führung. Die acht Departemente, die Querschnittsbereiche (Vizerektorate) Lehre und Forschung und die Services bilden zusammen mit dem Rektor die Fachhochschulleitung. Das Generalsekretariat und die Kommunikation sind mit beratender Stimme vertreten.</p> <p>c. Informationen zur Zusammensetzung des Fachhochschulrats, Amtszeit, Anforderungsprofil der Mitglieder und der Vertretung der Stakeholder finden sich im <u>Gesetz über die Berner Fachhochschule</u> (Art. 32 bis 34). Die aktuelle Zusammensetzung des Fachhochschulrats findet sich <u>hier</u>.</p>																															
2-10	Nominierung und Auswahl des höchsten Kontrollorgans	a. und b. Die Wahl von Fachhochschulratsmitgliedern und die Auswahlkriterien sind im <u>Gesetz über die Berner Fachhochschule</u> (Art. 32) geregelt.																															
2-11	Vorsitzende*r des höchsten Kontrollorgans	a. Der Präsident des Fachhochschulrats ist Thomas Bernhard. Er ist nicht Angehöriger der BFH.																															
2-12	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beaufsichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	<p>a. Rolle und Aufgaben des Fachhochschulrats (Art. 33), des Rektors (Art. 35) und der Fachhochschulleitung (Art. 36) sind im <u>Gesetz über die Berner Fachhochschule</u> geregelt.</p> <p>b.-c. Kapitel <u>Governance, Compliance und Ethik</u> sowie <u>Verordnung über die Berner Fachhochschule</u> und <u>Gesetz über die Berner Fachhochschule</u> (Art. 33 bis 34)</p>																															
2-13	Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	<p>a. <u>Fachhochschulstatut</u> (Art. 6)</p> <p>b. Die Berichterstattung an das strategische Leitungsorgan und die Trägerschaft der BFH erfolgt jährlich im Rahmen eines Strategiereportings sowie in einer regelmässigen Berichterstattung zum Leistungsauftrag der BFH. Seit dem Inkrafttreten der Strategie 2023–2026 umfasst das Strategiereporting auch explizit Aussagen zum gesellschaftlichen Mehrwert.</p> <p>c. Das 2024 eingeführte BFH-Impactmodell unterstützt die Ausrichtung der Leistungen der BFH an gesellschaftlichen Bedürfnissen und macht zentrale Wirkungszusammenhänge sichtbar.</p>																															
2-14	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	<p>a. Siehe Kapitel <u>Über den Bericht</u></p> <p>b. Die inhaltliche Freigabe des Nachhaltigkeitsberichts erfolgt durch das operative Führungsorgan, d.h. den Rektor und den Fachhochschulleitungs-Ausschuss Nachhaltige Entwicklung.</p>																															
2-15	Interessenkonflikte	Fachhochschulratsmitglieder treten bei möglichen Interessenskonflikten in den Ausstand. Nebenbeschäftigungen von BFH-Mitarbeitenden sind bewilligungspflichtig und müssen dem Rektor jährlich gemeldet werden ( <u>Fachhochschulverordnung</u> Art. 30 bis 34 und <u>Fachhochschulgesetz</u> , Art. 19). Genauere Vorgaben in Bezug auf Interessenskonflikte sind im <u>Code of Conduct</u> , in der <u>Weisung über Vertragsabschlüsse</u> (Link nur für interne MA verfügbar) sowie im <u>Reglement zur wissenschaftlichen Integrität an der BFH (WissIR)</u> definiert.																															

2-16	Übermittlung kritischer Anliegen	<p>a. <u>Governance, Compliance und Ethik</u> Es werden breite Mitwirkungsverfahren zu strategisch wichtigen Geschäften durchgeführt. Für Rückmeldungen steht die Adresse <a href="mailto:rektorat@bfh.ch">rektorat@bfh.ch</a> zur Verfügung. In der <u>Hochschulversammlung</u> sind alle Angehörigengruppen der BFH vertreten. Siehe <u>Geschäftsordnung Hochschulversammlung BFH</u>.</p> <p>b. Kritische Meinungen wurden im Berichtsjahr im Rahmen von breiten Mitwirkungsverfahren geäußert. Ansonsten wurden keine Kritiken an den Fachhochschulrat herangetragen. Die BFH ist bemüht, solche Anliegen im Dialog schon vorgängig zu lösen.</p>	●
2-17	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	a. Kapitel <u>Nachhaltige Entwicklung an der BFH</u> , Organisation Kommission Nachhaltige Entwicklung und der Fachstelle Nachhaltige Entwicklung.	●
2-18	Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	<p>a. und b. institutionelle Akkreditierung gemäss <u>Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG)</u></p> <p>c. <u>2024: Institutioneller Akkreditierungsbericht der aag</u></p>	●
2-19	Vergütungspolitik	Die Vergütung der Mitglieder des Fachhochschulrats sind in der <u>Fachhochschulverordnung</u> , Art. 65 definiert. Die Einstufung von Rektor und Departementsleitenden geschieht gemäss <u>Personalgesetz des Kantons Bern</u> .	●
2-20	Verfahren zur Festlegung der Vergütung	<p>a. Es gelten die <u>Anstellungsbedingungen des Kantons Bern</u></p> <p>b. nichtzutreffend, da die Vergütung gesetzlich geregelt ist (siehe auch GRI 2 bis 19).</p>	●
2-21	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Die jährliche Gesamtvergütungsquote wird nicht offengelegt. Das Einreihungssystem aller Mitarbeitenden erfolgt gemäss dem <u>Personalgesetz des Kantons Bern</u> .	●
<b>Strategie, Richtlinien und Praktiken</b>			
2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung	Siehe Vorwort vom Rektor <a href="#">hier</a> .	●
2-23	Verpflichtungserklärung zu Grundsätzen und Handlungsweisen	<p>a.-b. und d. <u>Leitsätze der BFH</u>. Oberaufsicht durch die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern inkl. Finanzkontrolle.</p> <p>Siehe auch die Kapitel <u>Nachhaltigkeitsorientierte Forschung, Chancengleichheit, Diversität und Inklusion, Offene Hochschule</u> sowie <u>Governance, Ethik und Werte</u></p> <p>Die Respektierung der Menschenrechte ist im <u>Code of Conduct der BFH</u> und in der <u>Beschaffungsstrategie der BFH</u> verankert.</p> <p>c. <u>Rechtliche Grundlage</u></p> <p>e.-f. Die Leitsätze und die weiteren Policy-Dokumente sind im Intranet für alle Mitarbeitenden verfügbar.</p>	●
2-24	Einbeziehung der Verpflichtungserklärungen zu Grundsätzen und Handlungsweisen	<u>Governance, Ethik und Werte, Humane digitale Transformation</u> und <u>Offene Hochschule</u> .	●
2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	<p>Strategisches Ziel: Klimaneutralität bis 2030</p> <p><u>Schutz der persönlichen Integrität</u>: Umsetzung des Personal- und Hochschulrechts im Hinblick auf Abklärung, Schutzmassnahmen, Vermittlung, Sanktionierung (und Prävention).</p> <p>Wissenschaftliche Integrität: Umsetzung von wissenschaftlichen Standards und des Personal- und Hochschulrechts im Hinblick auf Abklärung und Sanktionierung.</p>	●
2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	<p>Intern: <u>Code of conduct der BFH</u> sowie <u>Reglement zum Schutz der persönlichen Integrität (SPIR)</u>.</p> <p>Extern: <u>Beratungsstelle der Berner Hochschulen</u> (für Studierende und Mitarbeitende), Verwaltungsexterne Beratung <u>MOVIS</u> (nur für Mitarbeitende), <u>Personalamt des Kantons Bern</u> (nur für Mitarbeitende), <u>Whistleblowingstelle</u> bei der Finanzkontrolle des Kantons Bern.</p>	●
2-27	Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen	Verstösse kamen weder in den vergangenen Jahren noch im Berichtsjahr vor.	●
2-28	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	Siehe Kapitel <u>Partnerschaften</u> und <u>Projektpartnerschaften Forschung</u> .	●
<b>Einbindung von Stakeholdern</b>			
2-29	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	<p>Kapitel <u>Governance, Compliance und Ethik, Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung</u> sowie <u>Offene Hochschule</u></p> <p>Jedes Departement (ausser HAFL) verfügt über einen Beirat mit externen Stakeholdern.</p>	●

2-30	Tarifverträge	Alle BFH-Mitarbeitenden unterliegen kantonalem Recht. GAV-Prozent = 100%. Die Anstellungsbedingungen sind genauer im <u>Personalreglement der BFH</u> , im <u>Personalgesetz</u> und der <u>Personalverordnung des Kantons Bern</u> definiert.	●
<b>Wesentliche Themen</b>			
3-1	Verfahren zur Bestimmung der wesentlichen Themen	Wesentlichkeitsanalyse im Kapitel <u>Über den Bericht</u> .	●
3-2	Liste der wesentlichen Themen	a. 8 wesentliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>- Offene Hochschule</li> <li>- Nachhaltigkeitsorientierte Forschung</li> <li>- Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung</li> <li>- Humane digitale Transformation</li> <li>- Chancengleichheit, Diversität und Inklusion</li> <li>- Governance, Ethik und Werte</li> <li>- Soziales Unternehmertum</li> </ul> b. Durchführung einer Wesentlichkeitsanalyse im Jahr 2025	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Siehe Kapitel <u>Bildung für nachhaltige Entwicklung</u> Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Offene Hochschule	Siehe Kapitel <u>Offene Hochschule</u> Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Nachhaltigkeitsorientierte Forschung	Siehe Kapitel <u>Nachhaltigkeitsorientierte Forschung</u> Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung	Siehe Kapitel <u>Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung</u> sowie GRI 2-28. Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Humane digitale Transformation	Siehe Kapitel <u>Humane digitale Transformation</u> . Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. Für die Berichtsperiode 2024–2025 gab es kein Ziel.	
3-3	Management des wesentlichen Themas: Chancengleichheit, Diversität und Inklusion	Siehe Kapitel <u>Chancengleichheit, Diversität und Inklusion</u> Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Governance, Ethik und Werte	Siehe Kapitel <u>Governance, Ethik und Werte</u> sowie GRI-Standards 2-9 bis 2-14 sowie 2-23 bis 2-26. Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. <u>Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025</u>	●
3-3	Management des wesentlichen Themas: Soziales Unternehmertum	Siehe Kapitel <u>Soziales Unternehmertum</u> Neues Ziel für die Berichtsperiode 2026–2027 am Ende des Kapitels. Für die Berichtsperiode 2024–2025 gab es kein Ziel.	
<b>Zusätzliche GRI-Themen, über die im Bericht kommuniziert wird</b>			
	Nicht wesentliches Thema: Green Campus	Siehe Kapitel <u>Nachhaltige Entwicklung an der BFH</u> . Eigener Indikator: Die BFH verfügt über eine <u>Roadmap Klimaneutralität 2030</u> , setzt erste Massnahmen um und baut ein entsprechendes Monitoring auf. Der Erreichungsgrad des Ziels für 2024–2025 ist kommuniziert.	●
101-1 bis -8	Biodiversität	Die BFH ist Gründungsmitglied der weltweiten Allianz «Nature Positive Universities» im Jahr 2022. Sie verpflichtet sich damit, einen aktiven Beitrag zum Erhalt von Natur und Biodiversität zu leisten. Momentan werden GRI 101-1 bis 101-8 nicht spezifisch verfolgt. Siehe auch <u>Nature positive Universities</u>	●
102-4	Ziele und Fortschritte zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	Siehe <u>Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</u>	●
102-5	Scope 1 THG-Emissionen	Siehe <u>Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</u> + <u>Methodenbericht THG-Bilanz 2025</u>	●

102-6	Scope 2 THG-Emissionen	Siehe <a href="#">Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</a> + <a href="#">Methodenbericht THG-Bilanz 2025</a>	●
102-7	Scope 3 THG-Emissionen	Siehe <a href="#">Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</a> + <a href="#">Methodenbericht THG-Bilanz 2025</a>	●
102-8	THG-Emissionsintensität	Siehe <a href="#">Factsheet Treibhausgasbilanz 2025</a> + <a href="#">Methodenbericht THG-Bilanz 2025</a>	
102-10	Emissionszertifikate	<p>a. Kompensation von 741 Tonnen CO<sub>2</sub>-eq für Flugreisen im Jahr 2024 und 658 Tonnen CO<sub>2</sub>-eq für Flugreisen im Jahr 2025</p> <p>b. Project Name: Klimaschutzprojekt Ruanda: effiziente Öfen, Atmosfair GmbH. Project type: Energy Efficiency – Domestic Offiziell: GS ID 1023: <a href="https://registry.goldstandard.org/projects/details/18">https://registry.goldstandard.org/projects/details/18</a></p> <p>c. Additionality / Zusätzlichkeit: keine Doppelzählung, Verifizierung durch Atmosfair Credible baselines / Glaubwürdigkeit: fNRB = 77% – plausibel gemäss alternativem Modell für Ruanda (Bailis et al) und CDM – konservativ wäre 30% – Permanence / Permanenz: Obschon es indirekt ein Waldschutzprojekt ist (Permanenz nur bedingt gegeben), besteht der Vorteil gegenüber klassischen Waldschutz-Projekten, dass hier ein nachfrageseitiger Ansatz besteht: Die Nachfrage nach Holz wird reduziert. Independent validation and verification; Gold Standard und CDM</p> <p>e. Weitere NE Benefits: «lokale Herstellung der Öfen-Wertschöpfung bleibt vor Ort, hauptsächlich Beschäftigung von Frauen, verbesserte Gesundheit, SDGs 3, 7, 8, 9, 12 und 13»</p> <p>Aufgrund fehlender Angaben konnten nicht alle Punkte beantwortet werden.</p>	●
302-1 bis -4	Energie	<a href="#">Energie- und Treibhausgasbilanz 2025</a> Treibhausgasbilanz des Pendlerverkehrs für 2022	●
302-5	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen	Nicht relevant für die BFH	
305-1 bis -5	GRI 305-1 bis 305-5	<a href="#">Energie- und Treibhausgasbilanz 2025</a>	●
305-6	Emissionen Ozon abbauender Substanzen	Nicht relevant für die BFH, kaum relevant für die Schweiz, da Verbot schweizweit in Kraft	
305-7	Stickstoffoxide (NO <sub>x</sub> ), Schwefeloxide (SO <sub>x</sub> ), andere signifikante Luftemissionen	Vorläufig vernachlässigt	○

● Nach GRI konform    ● Nach GRI teilweise konform    ○ Nach GRI nicht konform

Juni 2026

Redaktion: Manuel Fischer, Fabienne Kupferschmid, Françoise Schuppisser,  
Marlies Dick, Christian Schultz

Externe Unterstützung: BHP – Brugger und Partner AG

Layout: Nicole Wyssen Studio

Dieser Bericht erscheint in deutscher Sprache sowie in französischer Übersetzung.  
Verbindlich ist die Version in deutscher Sprache.

Für Fragen und Anregungen zum Nachhaltigkeitsbericht stehen wir gerne  
zur Verfügung.

Berner Fachhochschule  
Nachhaltige Entwicklung  
Falkenplatz 24  
3012 Bern  
[sustainability@bfh.ch](mailto:sustainability@bfh.ch)  
[www.bfh.ch/nachhaltigkeit](http://www.bfh.ch/nachhaltigkeit)